

www.maedchentreff.de

Mädchentreff

JAHRESBERICHT 2023

Mädchentreff e.V.
Georgstrasse 5
90439 Nürnberg
Telefon 0911-65 88 193
Telefax 0911-61 09 027
nuernberg@maedchentreff.de
www.maedchentreff.de



Inhalt

Einführung	4
Der Mädchentreff e. V.	5
Unsere Zielgruppe	5
Arbeitsprinzipien und Ziele	5
Parteilichkeit	6
Ganzheitlichkeit	6
Weibliche Sprache	6
Freiwilligkeit	6
Niedrigschwelligkeit	6
Zielsetzungen	7
Angebote	8
Mädchenbibliothek	8
Gesunder Mittagsimbiss	9
Hausaufgabenhilfe	10
Offener Treff	11
Mädchenrat	12
Mädchen & Umwelt	12
PC-Werkstatt	14
Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa!	18
Mädchentalk	20
Ferienprogramme und Extras	20
Beratung	24
Elternarbeit	25
Finanzierung	25
Öffentlichkeitsarbeit	26
Aktionen und Aktivitäten 2023	27
Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit	27
Ausbildung von Pädagoginnen	27
Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen	28
Unsere Vorstandsfrauen	28
Das Leitungsteam	28
Pädagogische Unterstützungen	28
Externe Mitarbeiterinnen	28
Ehrenamtlich Tätige	28
Qualitätssicherung	28
Unsere Besucherinnen in Zahlen	28
Anhang: Hintergründe	29
Gesetzliche Legitimation	29
Zur Lebenswelt von Mädchen	29
Berufsplanung	30
Literatur	32
Internetquellen	33

Einführung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mädchentreff-Interessierte,

in einer Welt, in der Geschlechterungleichheit und -diskriminierung leider nach wie vor existieren, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns für die Rechte und Chancengleichheit von Mädchen und jungen Frauen einsetzen. Denn obwohl viele Fortschritte erzielt wurden, gibt es immer noch Herausforderungen, mit denen Mädchen und junge Frauen in besonderem Maße konfrontiert sind. Ein Aufwachsen unter prekären Lebensumständen wie Armut verstärkt die Ungleichheit. Es ist wichtig, diese Herausforderungen zu verstehen, um geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu ergreifen und soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Der Mädchentreff im problematischen Stadtteil St. Leonhard verfolgt dabei einen wichtigen Ansatz, um Mädchen zu stärken, ihr Selbstbewusstsein zu fördern und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, ihre Potenziale voll auszuschöpfen, ihre Talente zu entwickeln und ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Wir begegnen unseren Besucherinnen nicht mit einem defizitären Ansatz, nicht *sie* müssen aufholen, sondern die strukturellen Hindernisse für Mädchen und Frauen müssen aufgedeckt und bekämpft werden. Hierbei geht es uns auch weiterhin darum, stereotype Geschlechterrollen zu hinterfragen und Mädchen zu ermutigen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen – unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen und Zuschreibungen. Dazu braucht es Erfahrungs-, Schutz- und Artikulationsräume, wie sie der Mädchentreff bietet.

Unser Ziel ist weiterhin, ein Bewusstsein für die Belange von Mädchen zu schaffen und intersektionale Diskriminierung zu bekämpfen. Wir möchten auch dazu ermutigen, unsere Arbeit in St. Leonhard zu unterstützen, um aktiv für eine gerechtere, solidarische und inklusivere Gesellschaft einzustehen.

Eine ausreichende Finanzierung ist dabei für uns entscheidend, um sicherzustellen, dass unsere Zielgruppe weiterhin einen Zugang zu vielfältigen und qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten hat und wir unseren Zielsetzungen nachkommen können. Die Kosten für Personal und Betriebsmittel steigen ständig, während die Finanzmittel nicht in gleichem Maße vorhanden sind. Wir haben zunehmend Schwierigkeiten, z. B. qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten, wenn die Gehalts- und Arbeitsbedingungen nicht wettbewerbsfähig sind. Der zunehmende Fachkräftemangel hat ebenfalls Auswirkungen auf unsere Arbeit. Er führt dazu, dass freie Stellen lange nicht besetzt werden können, und Angebote oder Aktivitäten zeitweise eingeschränkt werden müssen. Mittlerweile sind wir auf die Unterstützung durch Drittmittel (Spenden) angewiesen. Viele Angebote, wie z. B. Ferienprogramme unter Beteiligung von externen Fachfrauen, könnten ohne sie nicht mehr stattfinden.

Auf der Suche nach weiteren Finanzquellen sind wir sehr oft mit bürokratischen Hürden und komplexen Antragsverfahren konfrontiert, um die Fördermittel zu erhalten. Dies führt zu Verzögerungen bei der Finanzierung von Projekten und schränkt unsere Flexibilität, bedarfsorientierte Angebote anzubieten, ein. Spendenplattformen bieten neue Möglichkeiten, sind jedoch für die Finanzierung des laufenden Betriebs eher weniger geeignet, da die Geldeingänge sporadisch sind und wir dadurch wenig Planungssicherheit haben.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die vielfältige Unterstützung 2023 in Form von Geld- und Sachspenden, Zuschüssen, Kooperationen, Austausch und Zuspruch für unsere Arbeit. All dies hat zur Erhaltung des Mädchentreffs beigetragen.

Im vorliegenden Jahresbericht geben wir einen Einblick in die vielfältigen Aspekte unserer Arbeit. Wir beschreiben die Bedeutung von Empowerment, Bildung, Gleichberechtigung und dem Abbau von Vorurteilen und werben für Unterstützung. Vielen Dank vorab für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Das Mädchentreff-Team und die Vorstandsfrauen

Der Mädchentreff e. V.

ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er besteht seit 1985 und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband (PWV) angeschlossen. Der Verein umfasst derzeit 2 ehrenamtliche Vorsitzende und 66 Mitfrauen (Stand Dezember 2023). Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg mit dem Jugendamt.

Der Mädchentreff befindet sich zentral im Stadtteil St. Leonhard in der Georgstraße 5 in einem unter Denkmalschutz stehenden Sandsteinhaus direkt am Leonhardsplatz (Nähe U-Bahnhaltestelle St. Leonhard, U2). Uns stehen 147 m² zur Verfügung, davon 103 m² für Kursräume und Büro (1 Computerraum, 1 Kursraum, der auch als Discoraum genutzt wird, 1 Caféraum, 1 Werkstatt mit Küchenzeile), der Rest sind Flur, Treppenhaus und Toiletten.

Der Verein plante von Beginn an mit einem Stellenkontingent von 2 Vollzeitstellen für die Leitung des Mädchentreffs. Seit 1999 teilen sich 3 Sozialpädagoginnen in Teilzeit dieses Stellenkontingent. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind für die Geschäftsführung und die pädagogische Arbeit mit den Mädchen verantwortlich.

Seit mehreren Jahren haben wir immer wieder mit Fluktuation zu kämpfen und mussten in jährlichen Abständen eine Leitungsstelle neu besetzen. Qualifiziertes Personal zu finden wird angesichts des Fachkräftemangels immer schwieriger. Gleichzeitig bemühen wir uns um die Herbeiführung eines Generationenwechsels, um den Mädchentreff auch in Zukunft in kompetenten Händen zu wissen. Die ungesicherte Finanzlage macht Planungen diesbezüglich schwierig und daher die Arbeitsstellen für neue Mitarbeiterinnen wenig attraktiv.

Unsere Zielgruppe

Unsere Angebote richten sich an alle Mädchen ab der ersten Klasse. Dabei sehen wir die Bezeichnung *Mädchen* im inklusiven Sinn, also im Bewusstsein von Geschlechterdiversität. Vorwiegend sprechen wir alle schulpflichtigen Mädchen aus den Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau und dem angrenzenden Sünderbühl an. Unsere Programmbroschüre, zusätzliche Angebote am Wochenende und Ferienprogramme verteilen wir über das gesamte städtische Einzugsgebiet



von Nürnberg. Eine Altersbegrenzung nach oben haben wir nicht vorgesehen, dennoch werden wir überwiegend von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Auch wegen begrenzter Räumlichkeiten und personeller Kapazitäten können wir nicht alle Altersgruppen adäquat berücksichtigen. Ältere Mädchen besuchen uns vorwiegend bei Beratungsbedarf oder kommen zu den Angeboten wie dem *Mädchentalk*, den wir deshalb erst ab 10 Jahren öffnen.

Die Gründungsfrauen haben sich 1985 gezielt für einen benachteiligten Stadtteil wie St. Leonhard entschieden. Er gehört nach wie vor zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden. Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt auch, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert. Diesem Misstand begegnen wir mit unseren Angeboten, indem wir gezielt niedrighschwellige, qualitativ hochwertige und dennoch kostenlose bzw. kostengünstige Bildungsangebote für Mädchen aus St. Leonhard und Umgebung anbieten.

Arbeitsprinzipien und Ziele

Im Folgenden werden einige zentrale Grundprinzipien der Mädchenarbeit benannt. Das Prinzip der Niedrighschwelligkeit wird ausführlicher behandelt, da dieser Arbeitsansatz zur Erreichung der Zielgruppe eine au-

Berordentlich hohe Bedeutung hat. Um Transparenz zu schaffen, werden die Qualitätskriterien hier benannt.

■ Parteilichkeit

Unter *Parteilichkeit* verstehen wir, dass Mädchen und Frauen in unserer geschlechtshierarchischen Gesellschaft grundsätzlich gesellschaftlichen Strukturen unterworfen sind, die für sie Benachteiligungen zur Folge haben. »Feministische, parteiliche Unterstützungsarbeit setzt sich zum Ziel, jede Form der Herrschaft über andere zu benennen. Hierfür ist kritische und selbstkritische Reflexion erforderlich« (vgl. KAVEMANN 1997, S. 200). Zu den unabdingbaren Anforderungen an das Profil der Pädagoginnen in der feministischen Mädchenarbeit gehören auch die vorurteilsfreie Akzeptanz aller Mädchen und Frauen und ihre Anerkennung als ganze Person, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Sie müssen den Mädchen und Frauen bei der Realisierung ihrer Ideen und Wünsche zur Seite stehen, ihnen Orientierung und Ziele anbieten und zur Auseinandersetzung und der Einnahme von eigenen Standpunkten anregen.

■ Ganzheitlichkeit

Ein *ganzheitlicher* Ansatz stellt die Wahrnehmung der gesamten Persönlichkeit der Mädchen und jungen Frauen in den Mittelpunkt – ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr Entwicklungspotenzial und ihren Hilfebedarf. Zentrales Grundprinzip unserer Arbeit ist, Mädchen und junge Frauen als Subjekte und Expertinnen ihrer Lebenssituation zu achten und wertzuschätzen.

■ Weibliche Sprache

Sprache ist ein Abbild der Gesellschaftsordnung, und die hierarchische Geschlechterordnung findet auch hier ihren Ausdruck. Mädchen und Frauen verschwinden im generischen Maskulinum, der männlichen Verallgemeinerungsform. Sich in der Sprache wiederzufinden, sich als Subjekt und als Handelnde zu erkennen, ist ein weiterer Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Chancengleichheit.

Eine *geschlechtergerechte Sprache* ist eine Form der sprachlichen Ausdrucksweise, die darauf abzielt, alle Geschlechteridentitäten gleichwertig und inklusiv zu berücksichtigen. Dies erfolgt u. a. mit der Verwendung



Maske aus Recyclingmaterialien

von Gendersternen oder ähnlichen syntaktischen Konventionen. Es gibt innerhalb des feministischen Diskurses eine kontinuierliche Debatte darüber, wie am besten mit geschlechtergerechter Sprache umgegangen werden kann – wir befinden uns hier in einem Findungsprozess und sehen den Diskurs daher noch nicht als abgeschlossen an.

■ Freiwilligkeit

Die Teilnahme an den Angeboten des Mädchentreffs ist freiwillig und soll nicht als Pflicht oder gar als Zwang gesehen werden.

■ Niedrigschwelligkeit

In einem Stadtteil, in dem aufgrund von Armut die sozialen Ausgrenzungsmechanismen viele Mädchen isolieren und insgesamt eine hohe Mobilität besteht, ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, mit denen die Zielgruppe wirksam erreicht und neue Mädchen leicht integriert werden können.

Exkurs: Qualitätskriterien zum Prinzip der Niedrigschwelligkeit

Exemplarisch werden die Ergebnisse einer Selbstevaluation zur Ausgestaltung des Prinzips der Niedrigschwelligkeit vorgestellt. Am Beispiel des Angebots *Runter vom Sofa* wurden Qualitätskriterien entwickelt, die die zielführende Durchführung des Angebots ermöglichen:

Dimension: Personal**Personalstruktur**

- ▶ 2 Pädagoginnen oder 1 Pädagogin und 1 Fachkraft pro Angebot
- ▶ davon mindestens 1 vertraute Pädagogin

Anforderungen an die Kursleitung

- ▶ Fähigkeit und Flexibilität, mit variabler Gruppengröße zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit altersheterogener Gruppe zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit Mädchen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Bildungsniveaus zu arbeiten

Dimension: Inhalt

- ▶ Teilnahme für neue Mädchen ist jederzeit möglich
- ▶ in sich abgeschlossene Einheiten, sodass ein Einstieg jederzeit möglich ist
- ▶ gleichermaßen interessante Angebote für ›alte‹ und ›neue‹ Mädchen
- ▶ regelmäßige Teilnahme ist nicht notwendig

Bedürfnisse der Zielgruppe

- ▶ die Angebote erfüllen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe (Attraktivität)
- ▶ wöchentliche thematische Abwechslung

Pädagogische Zielerreichung

- ▶ Mischung zwischen attraktiven und weniger attraktiven Angeboten
- ▶ Wiederholung der Themen in größeren Abständen, um Lernerfolg zu erzielen

Dimension: Allgemeine Prinzipien

- ▶ wöchentliches und regelmäßiges Angebot
- ▶ keine Anmeldepflicht

■ Zielsetzungen

Die Ziele beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtheit der Programme und Angebote im Mädchentreff. Im Folgenden sind sie in Form von Leitzielen aufgeführt:

Unterstützung bei einer selbständigen Lebensplanung

- ▶ Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Erweiterung der Spielräume selbstbestimmten Handelns
- ▶ Förderung von Selbstbewusstsein: Entwicklung des Wissens über eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen
- ▶ Förderung zur Selbstbestimmung: Entwicklung von Potentialen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu einer individuellen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Möglichkeiten und Zwängen, Auseinandersetzung mit Rollenzuschreibungen und die Fähigkeit zur Rollenübernahme oder zur Rollendistanz
- ▶ Förderung von Selbstachtung: Entwicklung des Selbstwertgefühls und grundlegender Selbstkonzepte durch Erfahrung sozialer Anerkennung und Wertschätzung
- ▶ Entwicklung bzw. Erhalt eines positiven, tragfähigen Körperbewusstseins und Auseinandersetzung mit Fragen zu Schönheit, Liebe, Sexualität und Verhütung, Genderdiversity, Geschlechtsidentität.
- ▶ Prävention von körperlicher und sexueller Gewalt und parteiliche Hilfe in Not- und Krisensituationen.

Erweiterung des Berufswahlspektrums

- ▶ Vermittlung von Kompetenzen im Bereich neue Informationstechnologien, KI, Medien und Ökotechnik
- ▶ Kennenlernen von vielfältigen Vorbildern und Lebensentwürfen und Angebot von Identifikationsmöglichkeiten in technischen und handwerklichen Bereichen
- ▶ Thematisierung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, der geschlechtshierarchischen Arbeitsmarktsituation und deren Veränderbarkeit
- ▶ Entwicklung einer existenzsichernden und realistischen Berufsperspektive.

Entwicklung sozialer, kultureller und politischer Kompetenzen

- ▶ Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
 - Erleben von eigenständigem Denken, Artikulieren und Handeln in der Gruppe
 - Einüben von Konfliktfähigkeit statt Konkurrenz
 - Förderung der Fähigkeit zur Empathie
- ▶ Sozialer Rückhalt durch Kontakt- und Beziehungsmöglichkeiten zu anderen Mädchen
- ▶ Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Menschen und Natur
- ▶ Förderung der Medienkompetenz
- ▶ Förderung von kulturellen und kreativen Fähigkeiten
- ▶ Geschichte und Lebensentwürfe von Mädchen und Frauen sichtbar machen.

Politik für Mädchen

- ▶ Bewusstseinsbildung für die Belange und Lebenszusammenhänge von Mädchen in der Öffentlichkeit
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Dimensionen sozialer Ungleichheit und das Heranwachsen unter den Risikofaktoren Armut und Ausgrenzung
- ▶ Förderung des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen, insbesondere zum Bildungssystem
- ▶ Strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▶ Gleichmäßige Verteilung aller Ressourcen (Finanzen, Zeit, Räume, Personal) in der Kinder- und Jugendarbeit für Mädchen und Jungen

Interkulturelle Mädchenarbeit

Die bisher genannten Ziele gelten für unsere gesamte Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Ziele, die sich auf die Vermittlung zwischen den Kulturen beziehen, werden hier, um es deutlicher zu machen, separat aufgeführt.

- ▶ Abbau von ›Wir/Sie‹-Dichotomien und Entdeckung von Gemeinsamkeiten, vom ›Entweder – Oder‹ zum ›Sowohl – Als auch‹
- ▶ Förderung von Einfühlungsvermögen in andere Kontexte
- ▶ Vermittlung des Respekts für kulturelle Unterschiede

- ▶ Vermittlung von Kenntnissen über die Ursachen von sozialer Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Rassismus, sowie Erproben von Veränderungsmöglichkeiten
- ▶ Vermittlung der Möglichkeit, zwischen alternativen Lebensformen wählen zu können.



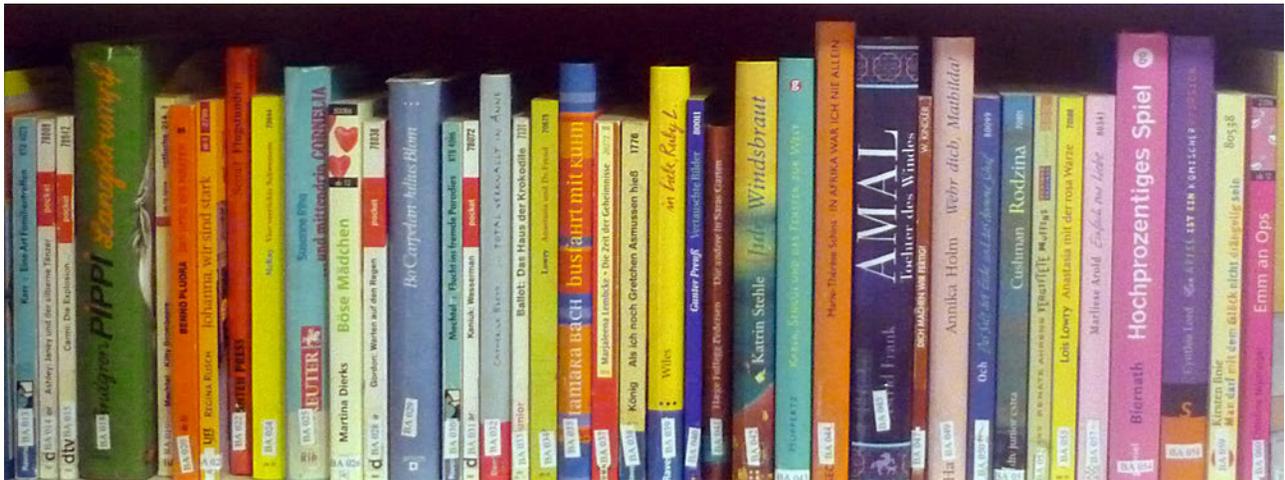
Bretter verleimen in der Schreinerinnenwerkstatt (Herbstferien)

Angebote

Wir bieten von Montag bis Freitag ein Programm mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Unsere Angebote sind überwiegend kostenlos und beruhen auf Freiwilligkeit. Lediglich für die Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramme und Extras, wie z. B. Tages- oder Wochenendangebote, verlangen wir einen Unkostenbeitrag und eine verbindliche Anmeldung.

■ Mädchenbibliothek

Die Qualität unserer Mädchenbibliothek und die Annäherung der Mädchen an eine ›Lesekultur‹ ist uns im Mädchentreff ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es uns einerseits um die Förderung der Lesekompetenz und andererseits zunehmend darum, die Freude am Lesen erst einmal wieder zu wecken. Denn wir beobachten leider, dass das Bücherlesen in der Freizeit nicht mehr selbstverständlich ist, sondern im Gegenteil langsam aus dem Leben der Mädchen verschwindet. Damit einher geht eine schwindende Lesekompetenz und zunehmende ›Lese-Unlust‹ bis hin zur Leseverweigerung: »Ich lese nur, wenn ich unbedingt muss!« bekommen wir oft zu hören. Lesen als Hobby wird so gut wie überhaupt nicht mehr genannt. Das hat Gründe.



Unsere Besucherinnen gehören ausnahmslos zur Generation Smartphone. Offensichtlich scheint: Durch das Smartphone wird mehr gelesen. Der Nachteil dabei: Es wird mehr ›Kleinteiliges‹ gelesen, wie etwa Chats, Textnachrichten, Kommentare oder Bildunterschriften aus Sozialen Medien, wobei ›überfliegen‹ die richtigere Bezeichnung wäre. Die Folgen: Die Geduld für längere Texte und Bücher nimmt dabei stetig ab, die Konzentrationsfähigkeit auf kompliziertere Zusammenhänge sinkt ebenfalls. Sich ablenken zu lassen wird frühzeitig gelernt. ›Freude am Lesen‹ kommt dabei nicht auf, im Gegenteil, Lesen und Lesenlernen wird als mühevoller Pflichtübung empfunden, denn Lesen ist etwas, das gelernt und geübt sein will.

Auch die Corona-Pandemie hat Spuren hinterlassen. Sie hat in der Gesellschaft eine Rückkehr zum Bücherlesen ausgelöst. Lockdowns und Distanzunterricht, soziale Isolation, ausbleibende Förderung und fehlende Motivation haben bei unseren Besucherinnen zu mehr Medienkonsum geführt. Der exzessive Medienkonsum hält leider weiterhin an, ist zur Gewohnheit geworden und hat vereinzelt Suchtpotenzial.

Im Mädchentreff versuchen wir weiterhin, der Lese-Unlust entgegenzusteuern. So stellen wir im *Mädchenrat* Bücher vor und laden zum Ausleihen ein. Hierbei können wir immer wieder das Interesse an Themen wecken, denen die Mädchen von sich aus weniger Beachtung schenken würden, oder wir empfehlen bestimmten Mädchen gezielt Bücher. Auch zur Einzelförderung zum Lesenlernen nutzen wir unsere Bibliothek, oder um jüngeren Besucherinnen komplexere Sachverhalte vereinfacht und verständlich darzustellen. In der Hausaufgabenhilfe nutzen wir sie, um daraus Material für Übungen, Diktate oder Leserunden zu entnehmen.

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Mädchen niedrigschwellig zum Lesen zu ermutigen. Damit verstehen wir unsere Mädchenbibliothek als Beitrag zum Spracherwerb, zur Verbesserung der Lesekompetenz und zur Förderung des eigenständigen Lernens.

Die Mädchenbibliothek lebt von neuen und interessanten Büchern. Wir bemühen uns, die Bibliothek beständig mit guten Büchern auszustatten, wenn auch die Finanzierung der Literatur seit Jahren nur über Fördertöpfe zu bewerkstelligen ist.

Bücher, die wir in die Bibliothek aufnehmen, prüfen wir nach den folgenden Kriterien (in Anlehnung an *Public Eye – Erklärung von Bern*):

- ▶ Was ist die Botschaft des Buches?
- ▶ Wie werden die Handelnden dargestellt?
- ▶ Wer steht im Vordergrund?
- ▶ Sind Mädchen die Protagonistinnen?
- ▶ Werden auch *People of Colour* (PoC) dargestellt?
- ▶ Werden sie gleichberechtigt und differenziert dargestellt oder wird hauptsächlich mit Klischees gearbeitet?
- ▶ Erscheinen unterschiedliche Lebensformen und Normen ebenbürtig?
- ▶ Wie sind die Illustrationen gestaltet?
- ▶ Wenn möglich, wurden die Bücher von Autorinnen geschrieben?

■ Gesunder Mittagsimbiss

Montag bis Donnerstag, 13.⁰⁰ bis 13.⁴⁵ Uhr

Mit leerem Magen lernt es sich schlecht, das war einst der Beweggrund, um dieses Angebot aufzunehmen und

allen hungrigen Schülerinnen in St. Leonhard einen gesunden Mittagsimbiss zu ermöglichen. Der Mittagsimbiss ist für alle Besucherinnen ohne Anmeldung offen und kostenlos. Wir können ihn in 2 Räumen für ca. 15 bis 20 Teilnehmerinnen anbieten. Unser Fokus liegt auf einer gesunden Mahlzeit, die sich an vollwertiger und vegetarischer Verpflegung orientiert.

Für viele Schülerinnen ist der Mittagsimbiss Anlaufstelle gleich nach der Schule. Die ersten Besucherinnen helfen bei der Zubereitung der Zutaten und beim Tischdecken mit. Es gibt ein vegetarisches Angebot mit Obst, Gemüse, Käse, Butter, Brot, Tee, Suppe zum Selbstbedienen, das sich an saisonalen und regionalen Verfügbarkeiten orientiert und im Idealfall aus Bioanbau stammt.

Hier lernen unsere Besucherinnen Obst- und Gemüsesorten kennen, wir verzichten aus ökologischen und hygienischen Gründen auf Fleisch und Wurst und auch auf gesüßte Getränke, um den hohen Zuckerkonsum unserer Besucherinnen nicht noch mehr zu fördern, und machen dies auch zum Thema.

Die Besucherinnen nutzen die gemeinsamen Mahlzeiten, um sich über ihre Erlebnisse auszutauschen, Ratschläge und Hilfestellungen zu bekommen oder sich über das Wochenprogramm des Mädchentreffs bei den Pädagoginnen zu informieren. Vielfach ist unser Mittagsimbiss das erste richtige Essen, das unsere Besucherinnen zu sich nehmen, da sie meist ohne Pausenbrot in die Schule gehen oder sich lediglich mit Süßigkeiten versorgen. Wir möchten diese Gewohnheiten durchbrechen und zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung anregen und auch beitragen.

Seit mehreren Jahren werden die Lebensmittel für den gesunden Mittagsimbiss komplett über eine private Spende finanziert.

■ Hausaufgabenhilfe

Montag bis Donnerstag, 13.⁴⁵ bis 15.⁰⁰ Uhr

Vermehrt besuchen uns Mädchen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Sie kommen oft aus den umliegenden Gemeinschaftsunterkünften. Aber auch Erst- und Zweitklässlerinnen, die zuvor keine Kindertagesstätte besucht haben und in deren Familien kein Deutsch gesprochen wird, kommen gehäuft zu uns. Beide Gruppen brauchen umfassende Unterstützung in Richtung



Mittagsimbiss im Mädchentreffgarten

Einzelförderung, die wir im Rahmen der Hausaufgabenhilfe nicht ausreichend bieten können. Auch Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen nehmen wir vermehrt wahr, sowie psychosoziale Auffälligkeiten und depressive Verstimmungen. Wir sehen diese als unmittelbare Folgen der Corona-Pandemie einerseits und der vielgestaltigen weltweiten Krisen andererseits.

Neben der Hausaufgabenhilfe ist die Förderung der Sprachentwicklung eines unserer primären Ziele. Zusätzliches Übungs- und Lernmaterial, Lernspiele, ge-



Handgefertigte Schneidebretter (Ökowerkstatt)

meinsames Betrachten und Lesen von Büchern sowie zahlreiche Alltagssituationen sind Anknüpfungspunkte, Sprache bewusst und situationsorientiert zu fördern. Gute Sprachkenntnisse sind zwingende Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss und einen Ausbildungsplatz, das wissen auch unsere Besucherinnen.

Begabungen differenziert zu erfassen und zu fördern sowie Leistungsbereiche, in denen die Mädchen intensiver üben müssen, stehen ebenfalls im Fokus. Bei weiterem Förderbedarf informieren wir die Eltern über erweiterte Nachhilfemöglichkeiten und helfen gegebenenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Nachhilfeeinrichtungen/-lehrerInnen. Fallen uns Teilleistungsstörungen oder ungewöhnliche Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite auf, versuchen wir, an Beratungsstellen oder spezialisierte Tagesstätten zu vermitteln, oftmals unter sehr erschwerten Bedingungen, da dies die Mitwirkung der Eltern und eine ausreichende Platzkapazität der jeweiligen Einrichtung voraussetzt. Dem zu beobachtenden steigenden Nachhilfebedarf der Mädchen stehen häufig hohe Kosten und geringe finanzielle Möglichkeiten der Eltern im Weg, die sich zwar eine bestmögliche Förderung für ihre Töchter wünschen, sich diese aber oft nicht leisten können.

Unserer Einschätzung nach sind wir bei vielen Mädchen die einzigen Muttersprachlerinnen, die nachmittags die Hausaufgaben kontrollieren. Für viele Eltern enden die Unterstützungsmöglichkeiten aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse in der zweiten Klasse. Selbst wenn die mündlichen Sprachkenntnisse gut sind, bestimmen viele Unsicherheiten Ausdruck und Rechtschreibung. Viele Eltern können daher ihren Töchtern bei den Hausaufgaben kaum helfen, diese sind in ihrer schulischen Laufbahn dann meist auf sich alleine gestellt und oftmals überfordert.

Die geschilderte Situation in der Hausaufgabenhilfe hat einen höheren Personalbedarf zur Folge, der jedoch aus finanzieller Sicht nur mit mehr Fördergeldern und Spenden zu bewerkstelligen ist. Als Konsequenz müssen wir das Platzangebot an die erschwerten Bedingungen und die gestiegenen Anforderungen anpassen. Nur so können wir dem hohen Unterstützungsbedarf unserer Besucherinnen gerecht werden.

Für die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist eine (wenn möglich persönliche) Anmeldung durch die Er-



Utensilo aus Getränkekarton (Ökowerkstatt)

ziehungsberechtigten erforderlich. In dringenden Fällen können Mädchen aber auch spontan und unangemeldet teilnehmen, z. B. bei Referaten, oder wenn Drucker/PC/Internet zuhause nicht funktionieren oder kein ruhiger Raum zur Verfügung steht.

Die Kosten betragen weiterhin 15 € pro Monat. Wir vergeben bis zu 2 kostenlose Sozialplätze pro Gruppe, wenn die finanziellen Möglichkeiten der Eltern nicht ausreichen, um wirklich allen Mädchen eine Teilnahme zu ermöglichen.

2023 haben uns eine Semesterpraktikantin und mehrere studentische Honorarkräfte unterstützt.



Material für die Hausaufgabenhilfe

■ Offener Treff

Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr

Wir öffnen für alle Mädchen ab der 1. Klasse für freizeitspädagogische Angebote. Die Betreuung übernehmen

je nach Angebot 2 Pädagoginnen und zusätzlich eine Praktikantin.

Der offene Treff wird vor allem von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Spiele für drinnen und draußen, Mal- und Kreativmaterial, Bücher und Musik stehen zur Verfügung. Bei gutem Wetter kann der Garten, der Platz vor dem Mädchentreff oder der angrenzende Spielplatz zum Spielen genutzt werden. In den Herbst- und Wintermonaten fehlen diese Möglichkeiten, sodass es zeitweise eng im Mädchentreff wird. Fehlende Rückzugsmöglichkeiten, gerade für ältere Mädchen, führen dann oftmals zu Konflikten mit den Jüngeren und dazu, dass weiterhin eher jüngere Mädchen in der Mehrheit sind. Unser Ziel ist, möglichst allen Mädchen Raum im Mädchentreff zu geben. Wir wissen jedoch auch, dass dies nicht immer zu allen Zeiten möglich ist und ältere Mädchen nur ganz gezielt zu Angeboten in den Mädchentreff kommen. Der *Mädchentalk*, unser Angebot für ältere Mädchen, und die Ausweitung der Öffnungszeiten auf gezielte Wochenendangebote (z. B. Selbstverteidigungskurse und Übernachtungsaktionen) bieten Lösungsansätze, die wir je nach finanzieller Ausstattung anbieten können.

Gesundes Essen im Offenen Treff

Alle 14 Tage wird gemeinsam gekocht im Offenen Treff. Dieser feste Termin nimmt einen wichtigen Stellenwert bei den Mädchen ein – die gemeinsamen Mahlzeiten im Mädchentreff bieten ihnen ein wenig ›Ersatz-Familienleben‹, da das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Familie oft wegen zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen ausfällt: Immer öfter brauchen Eltern in St. Leonhard mehrere Jobs, um den Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Sie gehören zu den sog. *Working Poor*, sie arbeiten viel und sind trotzdem armutsgefährdet, ein geregelter Familienleben wird durch diese Lebenssituation erschwert.

Unser Anspruch beim Kochen mit den Besucherinnen ist, ihnen gesunde Ernährung zu vermitteln und den Genuss von Fast Food zu hinterfragen. So verwenden wir nur saisonale Zutaten, Getreidesorten und Hülsenfrüchte, wir geben Informationen zu Lebensmitteln und versuchen, über den Geschmackssinn den Essenshorizont zu erweitern – und natürlich gibt es immer wieder auch ein *Lieblingsessen*. 2 Besucherinnen kochen mit einer Pädagogin für bis zu 20 Mit-Esserinnen. Die

lockere Atmosphäre beim Kochen erzeugt Vertrauen und gibt den Besucherinnen die Möglichkeit, sich zu öffnen und zu erzählen, Sprachbarrieren zu überwinden und dadurch Erfolgserlebnisse zu haben.

■ Mädchenrat

Der Mädchenrat ist das Mitbestimmungsgremium für die Mädchen. Hier stehen Wünsche, Vorschläge und Kritikpunkte der Mädchen und Pädagoginnen im Mittelpunkt, das Miteinander im Mädchentreff bekommt dadurch ein Forum. Der Mädchenrat findet an jedem ersten offenen Mittwoch im Monat während des Offenen Treffs statt. Die Mädchen können Themen, die sie bewegen, ansprechen. Es werden Diskussionsergebnisse, Programmhinweise, Bücher und neue Spiele vorgestellt, anfallende Arbeiten verteilt und der ›Kummer- und Wünsche-Kasten‹ geleert. Bei Konflikten unter den Mädchen wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Ein Mädchen ist Protokollantin, das Protokoll wird an der Pinnwand für alle anderen Mädchen veröffentlicht. Sinnvolle Programmansätze der Mädchen finden Berücksichtigung in unserer Jahresplanung – Voraussetzung ist natürlich immer die finanzielle Machbarkeit.

Im Mädchenrat geht es darum, eigene Standpunkte zu vertreten und dabei auch andere Meinungen zu respektieren und sich gegenseitig ausreden zu lassen. Die Mädchen bekommen dadurch ein Demokratieverständnis, gewinnen an Selbstbewusstsein und lernen Toleranz. Vielleicht sind es die ersten Schritte, sich als Erwachsene sozial, kulturell oder politisch zu engagieren.

■ Mädchen & Umwelt

Umweltbildung hat im Mädchentreff eine sehr lange Tradition: Die Themen Natur & Umwelt, Ökotechnologien, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Müllvermeidung bildeten von Anfang an wichtige Grundlagen. Zudem ist Umweltbildung im Mädchentreff eng mit dem Thema Berufswahl verknüpft: Mädchen werden über Umweltthemen an gewerblich-technische Fähigkeiten herangeführt, sodass das Berufswahlspektrum erweitert wird.

Umweltbildung in St. Leonhard

Der Bezug der Mädchen und ihrer Herkunftsfamilien zu Umwelt und Natur ist im Stadtteil St. Leonhard – wenn überhaupt – ein Randthema, andere Themen stehen im Fokus (Wohn- und Arbeitssituation, Finanzen). Da viele Familien in St. Leonhard mit existenziellen Sorgen belastet sind, sind die Vorbehalte gegenüber Umweltthemen meist groß oder es fehlt der Zugang zu diesen. Ausflüge in die Natur, das Verwenden von biologisch-fair erzeugten Lebensmitteln, Ökostrom, stromsparende Elektrogeräte, Mülltrennung und -vermeidung, Recyclingprodukte und Ressourcenschonung werden meist mit »das kostet viel Geld und Zeit« assoziiert und daher meist abgelehnt. Diese Familien können jedoch über ihre Töchter erreicht werden.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten Mädchen im Grundschulalter begeistert auf alles Neue reagieren und sich dadurch gerade Umwelt- und Technikthemen anbieten, um bei ihnen Kreativität und Forschungsdrang zu wecken und das Selbstbewusstsein zu stärken. Sicher ist: Je früher Mädchen an nicht-rollenspezifische Fertigkeiten herangeführt werden, desto leichter ist es, sie dafür zu begeistern.

Unser Ziel ist es daher, Mädchen spielerisch für ihre Umwelt zu sensibilisieren, ihnen die nahen und auch weiter entfernt liegenden Grünanlagen, Naturschutz- und Erholungsgebiete, Ökosysteme und Naturschönheiten nahezubringen, sie auf Gesamtzusammenhänge aufmerksam zu machen und ihnen Techniken, Fertigkeiten und Wissen im Umweltbereich, der Ökotechnik und im gewerblich-technischen Handwerksbereich beizubringen. Über die Mädchen erreichen wir damit auch die Herkunftsfamilien, was unsere Angebote um den Faktor der Nachhaltigkeit erweitert, da die Mädchen ihr Wissen und ihre Eindrücke begeistert an Eltern und Geschwister weitergeben.

Mädchen & Umwelt richtet sich mit dem wöchentlichen Angebot der Ökowerkstatt und den Ferienangeboten an alle Mädchen ab der 1. Klasse. Wir wollen mit unseren Angeboten sowohl Mädchen zwischen 6 und 14 Jahren aus Familien in St. Leonhard/Schweinau als auch Mädchen aus ganz Nürnberg, die sich für Ökotechnik und Innovation interessieren und hier ein entsprechendes Angebot suchen, erreichen.



Hantieren mit der Standbohrmaschine (Ökowerkstatt)

Für die Finanzierung von *Mädchen und Umwelt* sind wir auf zusätzliche Gelder über Stiftungen und Sponsoring angewiesen, da wir den Einsatz von externen Fachfrauen nicht über den städtischen Etat finanzieren können. Die Fachfrauen sind jedoch nötig, da sie den Mädchen als Rollenvorbilder und Identifikationsmodelle dienen.

Ökowerkstatt: Dienstag 15.00 – 17.00 Uhr

Sägen, schrauben, bohren, löten, gießen, zeichnen, schleifen, filzen, schneiden, drucken, modellieren – eine kleine Auswahl an Fertigkeiten, die wir den Mädchen in der Ökowerkstatt erklären und mit ihnen ausprobieren. Da sich die Themen über das Jahr verteilt auch wiederholen, sind Lerneffekte gut erkennbar. Wir arbeiten überwiegend mit Recycling- und Naturmaterialien und geben, wo es sich anbietet, weiterführende Informationen zu Materialien und Werkzeugen, Umweltverträglichkeit von Materialien, Umweltthemen wie Klimaschutz, erneuerbare Energien, Artensterben, Biodiversität, Verschmutzung der Umwelt, Recyclingmöglichkeiten u.v.m.

Die Ökowerkstatt richtet sich an Mädchen ab der 1. Klasse. Sie ist kostenlos und für alle Altersstufen geöffnet. Im Idealfall können die Besucherinnen nach zwei Stunden kleine, selbstgefertigte Produkte mit nach Hause nehmen. Die Besucherinnen beschäftigen sich kreativ und auch mit gegenseitiger Unterstützung mit einem wöchentlich wechselndem Thema. Das Material, die nötigen Werkzeuge und Utensilien liegen für sie bereit, sie können frei davon auswählen, sich gegenseitig aushelfen, Material und Werkzeug untereinander austauschen. Der Raum ist beengt, sodass wir je nach

Angebot eine Begrenzung auf 8 Teilnehmerinnen haben, z. B. beim Schreinern. Es gibt jedoch auch Angebote, bei denen bis zu 15 Mädchen mitmachen können.

Auch in der Ökowerkstatt spielen die unterschiedlichen Sprachkenntnisse eine immer wichtigere Rolle, da Mädchen immer häufiger den Erklärungen und Einführungen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen können. Hier müssen wir oftmals improvisieren und sind auch auf Übersetzungen der Mädchen untereinander angewiesen. Anspruchsvolle (und auch gefährliche) handwerklich-technische Angebote (z. B. löten, sägen, bohren) können wir nur mit zusätzlichem Unterstützungspersonal durchführen, um die Sicherheit der Mädchen beim Hantieren mit Lötkolben, Handsägen und Bohrmaschinen zu gewährleisten.

Um den Mädchen verschiedene Identifikationsmodelle zu bieten, arbeiten wir mit externen Fachfrauen zusammen:

- ▶ Die »Mädchentreff-Schreinerin« (so nennen sie unsere Besucherinnen) ist seit Jahren dabei. Wir stellen Schlüsselanhänger aus frischen Birkenstämmen her, machen Schneidebretter für das Frühstück oder zum Kochen und schreinerten eine kleine Holzschatulle. Die Schreinerin stellt dabei heimische Holzarten und deren besondere Eigenschaften vor, sie konfrontiert die Teilnehmerinnen mit der Problematik der illegalen Abholzung, des Transports und der Verwendung von tropischen Hölzern. Weitere Themen sind: Wo sind wichtige Waldgebiete auf der Erde? Welche Bedeutung haben sie für das Klima, und welche Umweltprobleme entstehen mit dem Holzabbau?
- ▶ Auch eine erfahrene Bildhauerin gehört seit vielen Jahren zu unserem Fachfrauen-Team. Sie arbeitet mit interessanten Werkzeugen (Hammer, Steinsägen, Amboss, Feilen, Bohrmaschinen, Schleifgeräten usw.) und mit den Naturmaterialien Ton und Stein. Sie bringt jeweils Kunstwerke und Anschauungs- bzw. Anfassmaterial mit in die Ökowerkstatt und lässt die Teilnehmerinnen die Werkzeuge ausprobieren. Verteilt über das Jahr gibt sie 4–5 Einheiten mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung. Das Arbeiten mit Ton eignet sich sehr gut, um jüngere und ältere Mädchen gleichermaßen in das Angebot einzubinden. Sprachbarrieren spielen keine große Rolle. Zusätzlich bietet das Angebot Mädchen die Mög-

lichkeit, sich auf der psycho-emotionalen Ebene mitzuteilen, denn viele unserer Besucherinnen sind z. T. enormen emotionalen Belastungen ausgesetzt und haben Sprachbarrieren. Sie brauchen daher auch alternative Möglichkeiten, sich auszudrücken und den Druck zu kanalisieren.

Die Schreinerin gab dieses Jahr 2 Ökowerkstatt-Angebote, die Bildhauerin 5. Wir konnten alle Angebote über Gelder von *Freude für Alle* finanzieren.

Die Semester-Praktikantin hat ein Angebot zum Thema Naturmaterialien durchgeführt: Collagen aus Naturmaterialien kombiniert mit eigenen Zeichnungen.

23 Angebote wurden von uns selbst entwickelt und durchgeführt, beschäftigt haben wir uns u. a. mit Holz, Altpapier, Recyclingmaterial, Meeresverschmutzung, Werkzeugkunde, Stadtteil-Grünanlagen, Jahreszeiten, DIY-Projekten, Upcycling u.v.m.

■ PC-Werkstatt

Fernsehen, Computerspiele, Handy, Tablet und Internet sind aus der Lebenswelt von Mädchen nicht mehr



Bilder kopieren mit Ölen (Ökowerkstatt, Angebot der Praktikantin)



Modellieren mit Ton, Thema »Meine Insek«

wegzudenken. *Kompetent* mit diesen Medien umzugehen ist eine Herausforderung, der sich die Mädchen stellen müssen. In Familien, die in schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen leben, prägt häufig ein extensiver Medienkonsum den Alltag. Die Folgen bereits vorhandener benachteiligender Faktoren können hierdurch eher verstärkt werden. Als Schulfach ist die Medienkompetenz im Schullehrplan nicht verankert, sodass die Mädchen dabei auf Hilfe und Unterstützung von außerhalb angewiesen sind, wenn sie dabei nicht sich selbst überlassen bleiben sollen. Die Förderung der Medienkompetenz ist daher eine Kernaufgabe unserer Einrichtung. Unsere Besucherinnen sollen darin unterstützt werden, Medien nicht nur rezeptiv sondern selbstbestimmt und zu ihrem Vorteil nutzen zu können. Den Mädchen stehen dabei genügend Zeit- und Handlungsspielräume für das eigene Experimentieren und spielerische Ausprobieren mit den einzelnen Funktionen von Hardware, Programmen und Websites zur Verfügung.

Ziele unseres Angebotes sind daher das Erfahren von Artikulationswegen und der eigenen Wirksamkeit, der Aufbau von Selbstwert, das Auseinandersetzen und Erfahren der Möglichkeiten von Technik sowie die Reflexion, Analyse und Kritik von Medien. Zudem soll ein Ausgleich der Benachteiligung von Mädchen im Zugang zu und Umgang mit Medien geschaffen werden. Die Nähe zu Technik soll unsere Besucherinnen dazu befähigen, eigene Berufswünsche fernab von Rollenzuschreibungen formulieren zu können. Gleichzeitig ermöglicht der regelmäßige und selbstverständliche Umgang mit Hard- und Software neue Zugänge, wenn es um Berufs- und Ausbildungsplatzsuche geht. Da viele Mädchen selbst einen Computer, eine Kamera oder



Kleine Holzschatulle (Ökowerkstatt)

ein Tablet zu Hause haben, tragen die Mädchen das Gelernte auch weiter in ihre Familien, zu ihren Freundinnen und Freunden.

Da die Angebote für alle Mädchen offen sind, müssen auch immer wieder neue Besucherinnen integriert werden. Dies ist eine Herausforderung, ist für die Mädchen aber durchaus von Nutzen. Die einen vertiefen ihr Wissen, indem sie es an die anderen Kursteilnehmerinnen weitergeben, was diese motiviert. Bei Mädchen, die regelmäßig teilnehmen, beobachten wir einen großen Fortschritt an technischem Verständnis und in der Sicherheit der PC-Anwendung. Unser Angebot ist bedürfnis-, lebenswelt- und erfahrungsorientiert.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere Angebote durch Fachfrauen zu ergänzen. Diese eröffnen den Mädchen einen Zugang zu technischen Berufen im Medienbereich. Zudem verfügen sie über eine Vorbildfunktion und bieten damit die Möglichkeit der Rollenidentifikation. Im September 2023 gab es bei der Betreuung des PC-Bereichs einen personellen Wechsel, da die Kursleitung in Elternzeit ging.

Wöchentliche Angebote im 14-tägigen Wechsel

PC-Werkstatt: Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr

Angestrebt wird ein aktiver und gestaltender Umgang mit den verschiedenen Medientypen, der an den Bedürfnissen und Interessen unserer Besucherinnen ausgerichtet ist. Die dabei entstandenen Ergebnisse dürfen die Mädchen mit nach Hause nehmen. Im Folgen-

den stellen wir Beispiele aus den Angeboten von 2023 vor:

Dinge nicht zu kaufen, sondern ganz einfach selbst herzustellen, das geht vor allem auch mit dem Computer sehr gut: Stundenpläne, Sticker, Postkarten, Collagen, Comics – diese Angebote zählen mit zu den beliebtesten und werden oft sehlichst erwartet. Durch das Wiederholen sind Mädchen, die regelmäßig kommen, bereits Profis am PC und geben ihre Kenntnisse gerne an neue Besucherinnen weiter. Durch diese scheinbar einfachen Anwendungen lernen die Mädchen jede Menge Basics, die sie ganz praktisch voranbringen und sie obendrein in ihrem Selbstbewusstsein stärken. Wie funktioniert das Speichern, Drucken, Kopieren und Einfügen, Erstellen eines neuen Ordners, Formatieren von Bildern, Einfügen und Bearbeiten von Tabellen, Anpassen von Hintergründen. Aber auch Begrifflichkeiten wie Cookies, Browser, Tabs, Such- und Adressleiste fließen durch die Angebote ganz automatisch in ihr Fachwissen ein. Unsere Besucherinnen trauen sich durch dieses gesammelte Fachwissen und Können sehr viel mehr zu und setzen dieses Wissen in neuen Situationen gekonnt um.

Auch 2023 konnten sich unsere Besucherinnen wieder, zusammen mit einer Grafikerin, mit dem beliebten Thema Fototricks und Fotomanipulationen auseinandersetzen. Mittlerweile gibt es so viele Apps, die selbst der Fotoamateurin mit ein paar Klicks ermöglichen, Bilder auf sehr realistisch wirkende Weise zu bearbeiten und zu verändern. In vier Angeboten lernten die Mädchen, mit mehreren Fotoebenen zu arbeiten, Hintergründe auszuschneiden, Größenverhältnisse anzupassen, neue Bilder einzufügen und neue Zeichentechniken. Dabei entstanden spannende Bilder mit wilden Tieren, Fabelwesen und starken Frauen.

Neben Fotoworkshops ging es in der PC-Werkstatt auch um Audio- und Videoangebote: So konnten die Mädchen mit dem Tablet zaubern, indem sie einen magischen Film drehten: Gläser, die sich von Zauberhand mit Flüssigkeit füllen, Äpfel, die scheinbar von selbst aufgegessen werden oder Mützen, Jacken und Schals, die plötzlich angefliegen kommen und ohne das Zutun unserer Besucherinnen angezogen werden. Außerdem erstellten sie ein Storyboard für einen Trickfilm und setzten diesen mit verschiedenen Online-Tools um.

Im Bereich Audio konnten die Mädchen mit dem *Chrome Music Lab* ihre gezeichneten Bilder mit Musik vertonen. Musik nicht nur anzuhören, sondern selbst zu entwickeln, ist ein wichtiges Erlebnis. Das *Chrome Music Lab* ist kostenfrei und ohne Registrierung (also ohne die Angabe persönlicher Daten) nutzbar. Das digitale Musizieren benötigt keine Vorkenntnisse, so kann jede jederzeit einsteigen und sich im Komponieren ausprobieren. Der Zugang ist aufgrund der einfachen und intuitiven Bedienung niedrigschwellig. Unsere Besucherinnen lernen am praktischen Beispiel die Bedeutung verschiedener Parameter wie Rhythmus, Tonhöhe, Tempo und Stimmung kennen. Darüber hinaus erfahren sie Selbstwirksamkeit und üben sich in Teamarbeit. In einem weiteren Angebot entwickelten die Mädchen gemeinsam ein Hörspiel, das sie unter Verwendung von Geräuschen vertonten.

In einem Angebot der Praktikantin konnten unsere Besucherinnen ihre Internet-Recherchefähigkeiten vertiefen. So recherchierten sie verschiedene Berufsbilder und stellten diese in Form eines Interviews im Anschluss der Gruppe vor.

Internetcafé: Donnerstag, 15.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Im Internetcafé haben unsere Besucherinnen die Möglichkeit, unsere Computer für pädagogisch begleitete Besuche im Internet zu nutzen.

Die Mädchen in ihrer Medienerfahrung nicht alleine zu lassen ist uns sehr wichtig. In unserem Internetcafé bekommen wir aus erster Hand mit, was unsere Besucherinnen medial beschäftigt, welche Seiten sie besuchen, wem sie auf TikTok folgen oder mit wem sie über WhatsApp gerade im Streit sind. Müssen Beweise für Mobbing oder andere Straftaten gesammelt werden? Ist die Influencerin wirklich gerade rein zufällig diese Markenchips in ihrem Video? Was ist das Faszinierende an Serien, in denen Mord verharmlost wird und psychische Gewalt auf der Tagesordnung steht. Und warum sind in Musikvideos Frauen immer (fast) nackt?

Das Internetcafé bietet die Möglichkeiten, all diese und noch mehr Themen auf Augenhöhe aufzugreifen. Wir bieten den Mädchen eine Plattform, wo sie sich mit uns und anderen Besucherinnen über Inhalte austauschen und diese diskutieren können. Unsere Aufgabe dabei ist es nicht, zu verbieten oder abzuschrecken, sondern die Mädchen dazu zu befähigen, sich kritisch

und reflektiert mit den Inhalten und Intentionen von YouTube-Videos und anderen sozialen Medien auseinanderzusetzen. Sie sollen für Product Placement und den damit entstehenden Konsumzwang sensibilisiert sowie über die dargestellten unrealistischen Rollenbilder und Schönheitsideale aufgeklärt werden. Denn leider beobachten wir, dass sich bereits siebenjährige Mädchen zu dick finden und/oder ihr Verhalten entsprechend den sexualisierten Darstellungen in den Medien anpassen. Kritische Websites, Videos oder Spiele existieren hingegen kaum.

Im Internetcafé sind wir Ansprechpartnerinnen für das, was die Mädchen bewegt, und geben Hilfestellung, wenn ein zuvor harmloses Angebot durch einen ›falschen Klick‹ zur Überforderung wird. Denn die Praxis zeigt leider, dass fast jedes Mädchen, das sich im Internet bewegt, Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen im Netz hat. Deshalb müssen sexuelle Grenzverletzungen im Netz erkannt, nicht geduldet und die Mädchen damit nicht alleine gelassen werden.

Unsere Besucherinnen sind jedoch nicht nur Konsumentinnen, sondern gleichzeitig auch Produzentinnen von Videos und anderen Inhalten. Kommunikation und Selbstinszenierung nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Interessen, Auftreten und soziales Umfeld repräsentieren schließlich die Persönlichkeit, und das wiederum verschafft Anerkennung durch andere. In Social Communities und auf Online-Portalen wie YouTube, Instagram oder TikTok können sich unsere Besucherinnen so darstellen, wie sie von anderen gerne gesehen werden möchten. Den meisten ist es dabei wichtig, authentisch zu sein und gleichzeitig möglichst cool, sexy, seriös oder lustig rüberzukommen. Auch eine gut gefüllte Freundesliste hilft bei der Positionierung im Gefüge einer Clique oder der Schulklasse. Damit stellen Soziale Netzwerke für Jugendliche einen wichtigen Teil der Identitätsbildung dar.

Gleichzeitig überschätzen viele der Mädchen aber auch ihre ›Kontrollmacht‹ über das eigene Bild. Auch innerhalb der Internetgemeinschaft gibt es, genau wie im realen Leben, Gruppenzwang und Mobbing. Die Anonymität im Netz erleichtert dies noch. Schnell werden Mädchen zum Beispiel beim Posten des ›falschen Outfits‹ zur Zielscheibe von Beleidigungen und Drohungen. Was gerade noch ›in‹ war, kann morgen schon an Bedeutung verloren haben. Die Mädchen sind hier

auf unseren Schutz, unsere Begleitung und unsere Wissensvermittlung angewiesen.

Die Recherche der Nutzungsbedingungen von sozialen Netzwerken und Chat-Providern zeigt, dass viele zur Nutzung ihrer Dienste ein Mindestalter von 13 Jahren in ihren Nutzungsbedingungen vorschreiben, so zum Beispiel Instagram, WhatsApp, TikTok oder Snapchat. An diese Altersangaben halten wir uns auch in unseren Angeboten. So ist eine Chaterlaubnis generell erst ab 13 Jahren und nach Teilnahme am Internetführerschein möglich. Dennoch sind wir uns bewusst, dass auch viele der jüngeren Mädchen bereits einen Account in sozialen Netzwerken haben. Entsprechende Überprüfungen seitens der Plattformen fehlen oder lassen sich leicht umgehen. Wir möchten die Lebenswelt der Mädchen daher nicht ignorieren, sondern vielmehr als Ansprechpartnerinnen dienen.

Internettag: einmal im Monat, 15.ºº bis 17.ºº Uhr

In der PC-Werkstatt am Donnerstag möchten wir den Mädchen vor allem die Chancen und Möglichkeiten aufzeigen, die ihnen Medien bieten können. Dass das Netz allerdings auch einige Gefahren und Unsicherheiten mit sich bringt, wollen wir mit den Mädchen an den Internettagen präventiv erarbeiten. Seit 2009 finden sie einmal im Monat statt und bieten den Mädchen die Teilnahme an altersgruppenspezifischen Einheiten. Ziel ist es, unseren Besucherinnen zu einem kompetenten Umgang mit dem Internet zu verhelfen. Themen sind unter anderem die Funktionsweise des Internets, Sicherheit im Netz oder das Hinterfragen und Kritisieren von Inhalten, Strategien und Motiven. Im Folgenden stellen wir exemplarisch Beispiele aus den Angeboten 2023 vor:

Die Mädchen setzten sich intensiv mit dem Thema *Fake News* auseinander. Dabei wurden sie mit personalisierten Fake News konfrontiert, die zuerst weder als solche erkannt noch von den Mädchen auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft wurden. So galten selbst absurde Nachrichten als glaubhaft. Nachdem die Fälschung aufgedeckt wurde, diskutierten die Mädchen die Gründe, warum Falschnachrichten verbreitet werden und vor allem, wie sie selbst Falschmeldungen erkennen können. Am Ende erstellten sie eigene Fake

News, um zu verstehen, wie einfach es ist, Nachrichten professionell und glaubwürdig erscheinen zu lassen.

Ein anderes Thema waren Nutzungsbedingungen am Beispiel der beliebten Spieleplattform Roblox. Während des Internetcafés möchten Besucherinnen des Öfteren irgendwo einen Account erstellen. Dabei müssen wir jedoch jedes Mal darauf hinweisen, dass sie solche Verträge nur mit ihren Eltern abschließen können. Die Mädchen verstehen dabei meist nur ›Bahnhof‹, da das Anmelden doch mit ein paar Klicks vermeintlich so einfach ist – wozu dann also Eltern?

Zu Beginn klärten wir Begriffe wie Vertrag und Nutzungsbedingungen und überlegten gemeinsam, wie wohl so ein Vertrag im realen Leben zustande kommt. Wann bin ich geschäftsfähig und was bedeutet das? Im Anschluss schauten wir uns auf dem Tablet die Nutzungsbedingungen von Roblox an. Dazu mussten die Mädchen sie allerdings erst einmal finden. Sie scrollten sich durch und schätzten, wie viele Seiten das wohl sind. Das Ergebnis: 15.

Wir holten einen Stapel Papier heraus und legten eine Seite der Nutzungsbedingungen nach der anderen im gesamten Raum aus. Es waren dann tatsächlich deutlich mehr, nämlich 85 Seiten. Am Ende sollten die Mädchen bei einem Spiel herausfinden, was einzelne Textpassagen der AGB zu bedeuten haben. Dabei kam heraus, dass das gar nicht so leicht zu verstehen ist und frau am Ende nicht weiß, ob sie nun Daten verkauft, Daten bekommt oder einfach nur Datensalat hat.

Zudem beschäftigen wir uns auch immer wieder mit der technischen Seite des Internets, zum Beispiel wie Daten übertragen werden. Dass jedes Gerät und jede Website eine IP-Adresse hat, der DNS-Server wie ein großes Telefonbuch ist und Daten auf großen Servern in Rechenzentren gespeichert werden. Wir schauen uns auch an, wie Glasfaserkabel im Ozean versenkt werden, und wie wir über Satelliten miteinander kommunizieren können.

■ Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa!

Der Freitagnachmittag ist Kultur, Spiel, Sport und Bewegung vorbehalten. Ein positiver Bezug zum eigenen Körper, Stärke und Zutrauen in sportlichen Situationen, Freude an Sport und Bewegung, sich mutig neuen

Erfahrungen stellen und neue Fähigkeiten erwerben, Stärke und Selbstvertrauen, Anregungen für die Freizeitgestaltung, Zugang zu kulturellen Angeboten, sowie die Eroberung von öffentlichen Räumen sind unsere Ziele für das Angebot.

Ein positives Körpergefühl ist die Grundlage eines stabilen Selbstwertgefühls. Gerade Mädchen machen in Bezug auf ihren Körper sehr viele negative Erfahrungen: Diskriminierungen auf dem Schulhof, (sexualisierte) Gewalt, Sozialisationserfahrungen und Rollenzuschreibungen, die den Körper von Mädchen und Frauen zum Objekt machen. Der Zwang zur weiblichen Entsprechung, der Druck zur Selbstoptimierung, ist in den letzten Jahren noch einmal massiv angestiegen. Die zunehmende Sexualisierung in den Medien und in der Öffentlichkeit trägt in hohem Maße dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen das unkomplizierte Verhältnis zum eigenen Körper verlieren. Das Aussehen erhält eine unangemessen hohe Bedeutung und der Körper wird zum Austragungsort vieler Konflikte.

Aber auch für die Mädchen, die unter Armutsbedingungen aufwachsen, haben unsere Angebote sozialintegrative Funktion. Sie haben geringere Chancen, an Kultur- und Sportangeboten teilzunehmen, und werden infolgedessen von Teilbereichen unserer Gesellschaft ausgegrenzt. Die soziale Ungleichheit (Unterschiede in Bildung, Einkommen, Prestige und Macht) führt auch zu Unterschieden in der gesundheitlichen Versorgung, bei den zur Verfügung stehenden Resilienzfaktoren und den Erholungsmöglichkeiten. Folge ist ein Ernährungs- und Bewegungsverhalten, das negative gesundheitliche Auswirkungen hat.

Wir erkunden mit den Mädchen ›ihren‹ Stadtteil, besuchen Einrichtungen in anderen Stadtteilen und machen Naturausflüge in und um Nürnberg. Öffentliche Plätze und Räume, wie zum Beispiel Bolzplätze, Park- und Skateanlagen, werden in der Regel stärker von Jungen frequentiert. Daher ist es wichtig, dass sich Mädchen in ihrem Viertel Bewegungs- und Spielräume erobern und damit ihren Aktionsradius für Aktivitäten erweitern. Erlebnispädagogische, naturorientierte und kooperative Spiel- und Bewegungselemente bringen die Mädchen in Kontakt mit sich und ihrer Umwelt. Zeit für das eigene Entdecken und Entwickeln von Spielideen kommt bei diesen Ausflügen auch nicht zu kurz und regt die Mädchen in ihrer Fantasie und Selbstbetätigung an. Kulturpädagogische Elemente wie Tanz, Mu-

sik und Theater spielen ebenfalls eine Rolle. Körperlicher Ausdruck und das Wahrnehmen, Zulassen und Bearbeiten von Emotionen helfen den Mädchen, in Einklang mit sich selbst zu kommen. Sie entwickeln Sensibilität für sich und ihre Umwelt, stärken ihre Selbstwahrnehmung und erfahren Selbstwirksamkeit, z. B. durch die Veränderbarkeit von Rollen in einem Theaterspiel.

In diesem Zusammenhang ist auch der Besuch von Theatern oder Museen ein wichtiger Bestandteil, um am gesellschaftlichen und vor allem kulturellen Leben teilnehmen zu können. Viele unserer Besucherinnen haben ausschließlich im Rahmen der Schule Zugang zu kulturellen Angeboten. Uns ist es daher wichtig, ihnen durch den Mädchentreff eine weitere Möglichkeit anzubieten, um Theater, Museum und Co. erfahrbar zu machen.

Ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zu Musik und Musizieren mit kleinen und leichten Aufgaben, die die Mädchen sofort umsetzen können, ohne dass sie sich hierfür teure Instrumente anschaffen und erst viele Monate üben müssten, gehört auch zu unserem Repertoire. Die Mädchen lernen zudem, räumliche Gegebenheiten und verschiedenes Material für musikalische Aktionen kreativ zu nutzen.

Schutz vor Gewalt

»WenDo, der Weg der Mädchen und Frauen«, ist feministische Selbstverteidigung, die ausschließlich von Frauen an Frauen und Mädchen weitergegeben wird. Selbstverteidigungskurse für Mädchen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um psychischer und physischer Bedrohung entgegenzuwirken. Sie sind Teil unserer Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt, sie schulen außerdem die Wahrnehmung und das adäquate Artikulieren eigener Grenzen.

Häufig entstehen Konflikte untereinander, oder wir erfahren von Auseinandersetzungen in der Schule oder zuhause. Nicht selten berichten uns die Mädchen zudem von ängstigenden und bedrohlichen Situationen im Stadtteil. Daher ist es uns besonders wichtig, den Mädchen kostenlose WenDo-Kurse zu ermöglichen, in denen sie Situationen reflektieren, Methoden der Selbstbehauptung/-verteidigung erlernen und einüben können. Die Mädchen profitieren enorm von den Kursinhalten und erzählen noch Wochen später von ih-

ren positiven Erfahrungen. Seit Jahren kooperieren wir hier mit Aura Nürnberg e. V. (siehe auch unter »Extra: Selbstverteidigung für Mädchen – ein Integrationsprojekt« auf S. 23).



Blick in die Herbstferien-Schreinerinnenwerkstatt

Runter vom Sofa: Freitag, 13.⁰⁰ bis 15.³⁰ (im Winter), bis 16.³⁰ (im Sommer)

Bedingt durch einen längerfristigen Ausfall der Kursleitung konnten zunächst nur zu Beginn des Jahres, im Januar und Februar, Angebote durchgeführt werden. Erst im Juli übernahm eine neue Kursleitung das Angebot. So gab es einen Nachmittag zum Thema *Achtsamkeit*, die Jahrespraktikantin führte die Mädchen ins Fußballspielen ein, und ein Film zum Thema *Schulwege* wurde angeschaut und besprochen. Im Sommer konnten Kooperationsspiele im Garten des Mädchentreffs und ein Spielenachmittag auf einer Wiesenfläche in der Nähe mit Picknick stattfinden.

Da uns leider im Herbst geeignete Kursbegleitungen fehlten, mussten wir abermals mit dem Angebot kurzzeitig pausieren. Ab November fanden 2 Selbstverteidigungstage bei Aura e. V. und der Besuch des Winterfestes in Schweinau statt.

Im Mädchentreff fehlt es an Räumlichkeiten für bewegungspädagogische Angebote, weshalb wir auf Ausweichmöglichkeiten angewiesen sind. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei bei der Villa Leon, dem Abenteuerplatz Amselstraße, dem Sportservice Nürnberg und dem TSV 1846 für die Möglichkeit bedanken, kostenlos bzw. kostengünstig ihre Räumlichkeiten nutzen zu können.

■ Mädchentalk

Im Laufe der persönlichen Entwicklung verändern sich Themen und Interessen der Mädchen. Wir erleben, dass viele Mädchen mit den Veränderungen in der Pubertät oft alleine gelassen werden, und sie sich dadurch überfordert und unaufgeklärt fühlen, sie erfahren zudem bei vielen Themen eine Tabuisierung oder Zurückweisung. Sie erleben in diesem Alter bewusst die gesellschaftlichen Diskrepanzen zwischen Geschlechtern, müssen sich verstärkt mit den gesellschaftlichen Schönheitsidealen von Frauen auseinandersetzen, erleben körperliche Veränderungen, die in vielen Familien nicht thematisiert werden, und Unterschiede in Kultur und Religion, wenn es um Freiheiten von Mädchen und Frauen geht.

Der Mädchentalk bietet den Rahmen, um über Themen wie Gefühle, Liebe, Pubertät, Sexualität, Verhütung, Gender-Diversity, Gender-Fluidity, Familie, Freundschaft, Politik, Gesellschaft, Rassismus, Unterdrückungsmechanismen und das Frausein zu sprechen.

Im Mädchentalk werden viele sensible Themen angesprochen, deshalb ist es wichtig einen vertrauensvollen und geschützten Rahmen zu schaffen, der es den Mädchen ermöglicht sich wohlfühlen und sich einzubringen. Des Weiteren ist die Partizipation der Mädchen bei der Gestaltung der Inhalte von enormer Bedeutung. Wir erleben dabei ein großes Interesse am Thema Sexualität. Wichtig ist es, die Mädchen bei der Entwicklung eines gesunden und selbstbewussten Bezugs zum eigenen Körper zu unterstützen. Das beinhaltet auch, sie z. B. bei der Entwicklung einer positiven und selbstbewussten Sexualität zu unterstützen und sie auf Klischees und Rollenzuschreibungen diesbezüglich aufmerksam zu machen.

Viele unserer Besucherinnen erleben – vor allem auch durch das Internet – einen sehr einseitigen Begriff von Pubertät, Sexualität und Frausein. In den Medien werden Frauen meist passiv, sexy und am *male gaze*, dem männlichen Blick, ausgerichtet dargestellt. Zudem führt der schon fast selbstverständliche Einsatz von Bildbearbeitungsprogrammen zu einem verzerrten Schönheitsverständnis und einem gesteigerten Drang zur Selbstoptimierung. Gleichzeitig gibt es viele Mythen und Klischees über die Pubertät, mit denen sich unsere Besucherinnen konfrontiert sehen. Im Mäd-

chentalk decken wir diese Mechanismen auf und hinterfragen sie gemeinsam mit den Mädchen.

Gerade in der Pubertät steigt die Unzufriedenheit am eigenen Körper, der den übersteigerten medialen und gesellschaftlichen Anforderungen oftmals nicht standhalten kann. Die Gefahr der Entwicklung eines zwanghaften, gesundheitsgefährdenden Verhaltens (wie z. B. einer Essstörung) ist besonders in diesem Alter sehr hoch. Etwa ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland im Alter von 11 bis 17 Jahren zeigt Symptome von Essstörungen (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *Essstörungen*, 2020). Ziel ist eine positive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper sowie die Erweiterung des Schönheitsideals, um den eigenen Körper so zu akzeptieren, wie er ist (Body Positivity), und die Mädchen bei der Entwicklung eines gestärkten Selbstbewusstseins zu unterstützen.

Der Mädchentalk ist einmal im Monat für Mädchen ab 10 Jahren geöffnet.

■ Ferienprogramme und Extras

Winterferien: Ausflugstag zu Schwan STABLO Cosmetics nach Heroldsberg

Durch langjährige Kontakte zur damaligen leitenden Vertriebsmanagerin wurden wir zu Schwan STABLO Cosmetics in Heroldsberg zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Unsere Besucherinnen sollten in einem international aufgestellten Unternehmen die verschiedenen Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung kennenlernen.

In den Winterferien nutzten wir dazu den ersten Ferientag, um mit dem Zug nach Heroldsberg zu fahren. Da krankheitsbedingt Betreuungspersonal ausfiel, konnten wir letztendlich leider nur mit 10 Mädchen losfahren, doppelt so viele wären gerne mitgekommen.

Es ergab sich ein spannender Tag für unsere Besucherinnen: Sie konnten einen Teil des Werkes und der Kosmetik-Produktion besichtigen, Auszubildende stellten Ihre Projekte und Arbeitsbereiche vor. Wir durften uns mittags in der Firmenkantine ausgiebig und kostenfrei verpflegen. Der Nachmittag war mit Experimenten zu Farben und Farbpigmenten ausgefüllt, unsere Besucherinnen durften sich im Anmischen von vorgegebe-

nen Farben ausprobieren. In der Produktion konnten unsere Besucherinnen Einblicke in verschiedene Berufsfelder bekommen und die Fertigung besichtigen, danach durfte sich jede Teilnehmerin einen eigenen Kosmetikstift mit Namensgravur herstellen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für diesen spannenden Tag in Heroldsberg. Die Mädchen kamen mit vielen neuen Eindrücken, Erkenntnissen und Geschenken zurück nach St. Leonhard.

Pfingstferienprogramm: Brennessel und Gänseblümchen, Kooperationsprojekt mit der CJD Kinderakademie Nürnberg

Die Kooperation mit der CJD Kinderakademie fand in der ersten Pfingstferienwoche vom 30. Mai bis 2. Juni 2023 statt.

Da das Ferienprogramm in Kooperation war, nahmen auch Mädchen der CJD Kinderakademie teil. Die Teilnehmerinnen brachten verschiedene Vorkenntnisse mit und konnten gegenseitig voneinander profitieren. Es entwickelten sich auch Freundschaften zwischen den Besucherinnen.

Im Projekt *Brennessel und Gänseblümchen* konnten unsere Besucherinnen zusammen mit einer Kräuterpädagogin vieles über Pflanzen, Bäume und vor allem Wildkräuter erfahren:

Am ersten Tag bereiteten wir ein gemeinsames Mittagessen zu und stellten Duftsäckchen her. Dabei lernten die Mädchen die ersten Wildkräuter und deren Duft und Aussehen kennen. Im Anschluss besuchten wir den Marie-Juchaz-Park, die Teilnehmerinnen entdeckten verschiedene Baumarten und verzierten die Stämme mit lustigen Baumgesichtern aus Lehm.

Den darauffolgenden Tag verbrachten wir komplett am Schmausenbuck (Wald am Tiergarten). Dieser Tag war für die Mädchen das Highlight des Ferienprogramms. Sie sammelten mit der Kräuterpädagogin Wildkräuter und machten daraus Kräuterbutter und Kräuterquark. Anschließend wurde beides zusammen mit Brot, Obst und Gemüse bei einem Picknick im Wald verspeist. Parallel gingen wir auf Expeditionstour durch den Wald. Am Schmausenbuck gibt es viele Sandsteinformationen, Gräben, Hügel und weitere Klettermög-

lichkeiten. Für die Teilnehmerinnen gab es daher viel zu entdecken und auszuprobieren.

Die Besucherinnen verloren an diesem Tag schnell ihre Ängste und Vorurteile gegenüber der Natur. Es wurde barfuß durch den Wald gelaufen, mit verbundenen Augen geführt und getastet. Mit Hilfe eines *Wald-Bingos* sammelten die Mädchen Zapfen, Blätter, Blüten, Federn oder Muscheln aus dem Wald und stellten sie den anderen vor.

Am letzten Tag bereiteten wir mit den am Tag zuvor gesammelten Kräutern ein Wildkräuter-Pesto für unser Mittagessen zu. Außerdem wurden Kräuterseifen hergestellt und Kräutersalze zum Mitnehmen gemacht.

Besonders freuten wir uns über den Besuch von Frau Oberhäußer von Schwan STABILO Cosmetics, unserer Stadtteilpatin für das Pfingstferienprojekt, die tatkräftig beim Seifenmachen mithalf.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns noch einmal herzlich bei der CJD Kinderakademie für die Kooperation und bei Schwan STABILO Cosmetics für die finanzielle Unterstützung des Projekts bedanken.

Herbstferienprogramm: Schreinerinnenwerkstatt

Vom 30. Oktober bis 3. November 2023 gab es unsere 4-tägige Ferien-Schreinerinnenwerkstatt.

Die Finanzierung übernahm die *Ursula-Fischer-Schwanhäußer-und-Gebhard-Schönfelder-Stiftung*. Die Schreinerin war für die inhaltliche Gestaltung der Schreinerinnenwerkstatt zuständig und traf die Auswahl des zu bauenden Werkstücks so, dass es auf die angemeldeten Teilnehmerinnen ideal zugeschnitten war.

Die Projektleitung und pädagogische Unterstützung übernahm der Mädchentreff, eine weitere studentische Kursunterstützung wurde ebenfalls durch den Mädchentreff gestellt.

Es gab 8 Plätze für Teilnehmerinnen ab 8 Jahren, diese waren ohne Werbung durch direkte Ansprache schnell vergeben. Das Programm wurde darüberhinaus mittels Flyer, über unsere Website und den Versand beworben. Der Kurs war mit 6 Stammbesucherinnen und 2 Mäd-



Baumgesichter (Pfingstferien)

chen von außerhalb besetzt, die Altersspanne lag bei 8 bis 12 Jahren.

Am Montag, 30. Oktober, starteten wir vollzählig um 10 Uhr mit einer Kennenlern- und Einführungsrunde. Die Schreinerin stellte das Werkstück vor: Wir bauen in den nächsten 4 Tagen eine kleine Holztruhe mit Metallscharnier, Deckel und Geheimfach. Die Besucherinnen waren begeistert vom Prototypen, den die Schreinerin vorbereitet hatte.

Zunächst ging es an die **Materialkunde** und um das Berufsbild einer Schreinerin: Welche Holzarten gibt es? Welche sind gut für den Möbelbau geeignet? Hartes Holz, weiches Holz? Wie kann das Alter von Bäumen ermittelt werden? Wo kommt das Holz her? Heimisches Holz, importiertes Holz, Tropenholz und die Problematik dabei. Verschiedene Holzmaserungen und -farben. Wie kann Holz bearbeitet werden? Welche Berufsgruppen arbeiten mit Holz? Wie kann ich Schreinerin werden?

Im Anschluss daran gab es die **Werkzeugkunde**: Handhabung eines Zollstocks, mit Winkel das Holz anreißen, Handhabung der japanischen Handsäge, Verwendung der unterschiedliche Schnittkanten der Säge



Wildkräuter sammeln und essen (Pfingstferien)

bei Schnitten gegen und mit der Holzmaserung. Wie verende ich Schleifpapier richtig? Wie funktioniert das Verleimen von Holz unter Beachtung der Maserung? Handhabung von Bohrmaschine, Akkuschauber, Holzhobel, Holzraspel und Schraubzwingen.

Am ersten Tag schafften alle Teilnehmerinnen die benötigten Einzelteile auf Holz abzumessen, aufzureissen und zurechtzusägen. Die Schreinerin hatte eine Maßsskizze dabei, anhand derer wir uns orientierten.

Am zweiten Tag ging es daran, die einzelnen Teile zu schleifen, Schraublöcher zu bohren und die Teile zusammenzumontieren. Die Schreinerin erklärte dabei die verschiedenen Varianten von Holzverbindungen (z. B. Lamello, Dübel, Verzahnung, Nagel, Verleimung usw.)

Tag drei war für das Anschrauben der Scharniere mit Vorbohrer und Akkuschauber und das maserungstreue Zusammenleimen des Deckels unter Verwendung von Schraubzwingen vorgesehen.

Am letzten Tag wurden die Deckel montiert und das Geheimfach eingebohrt, letzte Schleifarbeiten, Verzierungen und das Einölen mit Holzöl wurden erledigt.

Eine gegenseitige Präsentation der Ergebnisse zum Schluss stellte den gelungenen Abschluss der Schreinerinnenwerkstatt dar. Die Teilnehmerinnen wurden ermuntert, über die vergangenen Tage zu reflektieren: Was hat ihnen gefallen, was war besonders schwer, welches Werkzeug hat am meisten Spass gemacht (Hobel) und welches gar nicht (das viele Schleifen, bis das Holz samtig ist)? Unsere Teilnehmerinnen waren sichtlich stolz auf ihre Objekte und gaben sich gegenseitig viel Lob und Anerkennung.



Ergebnisse aus der Schreinerinnenwerkstatt (Herbstferien)

Wir konnten anhand der Reaktionen an unseren Besucherinnen sehen, wie viel Freude ihnen das Hantieren mit einem Naturmaterial und den Werkzeugen gemacht hat. Sie waren stolz auf das Erreichte, und dass sie die Schatzkiste mit nach Hause nehmen und dort vorzeigen konnten.

Am ersten Tag waren einige noch skeptisch und sehr vorsichtig im Umgang mit den Materialien und Werkzeugen. Eine Teilnehmerin erkrankte für 1 Tag, die anderen machten an ihrem Werkstück weiter und erklärten ihr das Versäumte, sodass ihr der Einstieg wieder gelang. Es war ein nahezu konfliktfreies Ferienprogramm, das das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit unserer Teilnehmerinnen äußerst positiv beeinflusst hat.

Wir sind vom Erfolg unserer Angebote mit der Schreinerin so überzeugt, dass wir sie immer wieder ins Programm aufnehmen. Voraussetzung dafür ist jedoch die Finanzierbarkeit solcher Projekte. Wir sind hier auf eine externe Finanzierung angewiesen, da unser Etat für solche Angebote nicht ausreicht.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für die Unterstützung der diesjährigen Schreinerinnenwerkstatt durch die Ursula-Fischer-Schwanhäußer-und-Gebhard-Schönfelder-Stiftung. Ohne diese Gelder wäre das Ferienprogramm nicht realisierbar gewesen.

Extra: Selbstverteidigung für Mädchen – ein Integrationsprojekt

Ursprünglich geplant war dieses Projekt für die erste Osterferienwoche. Wir gingen dazu eine Kooperation mit dem Selbstverteidigungsverein Aura e. V. ein und haben Gelder über das Bundesprogramm *Integration durch Sport* des Bayerischen Landes- Sportverbands e.V. mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und Heimat erhalten.

Krankheitsbedingt mussten wir diese Kurse in Absprache leider in den Herbst verschieben, da wir so kurzfristig keinen Ersatz für unsere Kursleitung finden konnten.

Selbstverteidigungskurse für Mädchen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Mädchenarbeit, um psychischer und physischer Bedrohung – meist durch Jungen und Männer – entgegenzuwirken. Sie leisten präventive Arbeit und schulen außerdem die Wahrnehmung und das Artikulieren der eigenen Grenzen. Unseren Besucherinnen fällt dies oft schwer. Der Selbstverteidigungskurs entstand in Zusammenarbeit mit Aura e.V.

Aufgrund der speziellen Thematik war die Teilnehmerinnenzahl auf 8 begrenzt. Es war uns auch möglich, zwei Kurse mit jeweils unterschiedlichen Altersgruppen anzubieten, da jede Altersgruppe unterschiedliche Themen aufweist.

Das Interesse der Mädchen an den Kursen war hoch. Der Kurs der 7- bis 9-Jährigen konnte mit 8, der Kurs der 10- bis 12-Jährigen mit 7 Teilnehmerinnen stattfinden.

Die Inhalte der Kurse waren vielfältig, so gab es Übungen zur Körperwahrnehmung sowie Stimm- und Sprachübungen, um eigene Grenzen zu signalisieren. Auch hatten die Mädchen die Möglichkeit zu boxen, um ihre eigene Kraft zu spüren. Viele Mädchen hatten einen Aha-Effekt, als sie feststellten, wie stark sie sind.

Aktuelle Beispiele aus dem Umfeld von psychischer und physischer Gewalt konnten von den Mädchen eingebracht werden, um gemeinsam mit der Fachfrau nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Die beiden Kurse waren für die jeweilige Mädchen-Gruppe sehr erfolgreich, da sie viele Übungen in ihren Alltag übertragen können und somit besser gegen verbale oder körperliche Angriffe gerüstet sind.

Das Bundesprogramm *Integration durch Sport* finanzierte die Fachfrauen, die Fahrtkosten und die Kursbegleitungen. Wir bedanken uns hier nochmals ausdrücklich dafür.

Beratung

Beratung findet im Mädchentreff in vielen Varianten und zu allen Öffnungszeiten statt. Wir sprechen mit Mädchen, Eltern (siehe auch unter »Elternarbeit« auf S. 25), Lehrkräften am Telefon, beantworten E-Mail-Anfragen zu zahlreichen Themen und führen auch viele persönliche Einzelgespräche mit Mädchen und Eltern.

90 % aller Beratungsgespräche mit Mädchen finden zwischen Tür und Angel statt, also unter dem Aspekt der Niedrigschwelligkeit. Meist sprechen die Mädchen die Pädagoginnen beim Mittagsimbiss, in der Hausaufgabenhilfe oder im Rahmen des offenen Treffs auf ihr Problem an und wünschen sofort Antworten auf ihre Fragen. Es kommt auch vor, dass sie um ein persönliches Gespräch während eines laufenden Angebots bitten. Diesem Anliegen können wir nur nachkommen, wenn freies Personal zur Verfügung steht, ansonsten müssen wir separate Beratungstermine vergeben. Letzteres hat vor allem während und nach der Pandemie stark zugenommen. Mädchen haben vermehrt mit psychischen Problemen zu kämpfen und leiden unter Verhaltensstörungen, Versagensängsten, Minderwertigkeitsgefühlen, depressiven Verstimmungen, Neigung zu Gewalt und Wutausbrüchen, Aufmerksamkeitsstörungen u.v.m.

Bei Konflikten und Problemen, die unsere Beratungskompetenz übersteigen, nehmen wir auch die Unterstützung von anderen Beratungsstellen in Anspruch (Wildwasser, Kinderschutzbund, Pro Familia, Frauen- und MädchenGesundheitsZentrum FMGZ, Dick und Dünn, ASD, Erziehungsberatungsstellen, schulpsychologischer Dienst und andere) oder verweisen auf sie.

Wir vereinbaren auf Wunsch der Mädchen Termine und begleiten sie auch dorthin. Diese Stellen sind jedoch oft ausgebucht und die Zeit bis zu einem Termin dauert sehr lange.

Weiterhin umfasst der Beratungsbedarf der Mädchen auch die Themen Freundschaft, Schule, Medien und Familie. Vor allem das Thema Mobbing nimmt viel Raum ein, die Mädchen fordern konkrete Hilfe und Unterstützung, um das Mobbing aktiv beenden zu können. Meist sind hier intensive Unterstützungsprozesse unter Einbeziehung von SchulsozialpädagogInnen, Lehrkräften, Eltern und auch Sozialen Foren im Internet notwendig.



Alte Mädchentreff-Programme werden zu Papierperlen für Schlüssel- oder Armbänder (Ökowerkstatt)

Der Beratungsbedarf der Mädchen ist hoch. An dieser Stelle bemerken wir im Normalbetrieb sehr deutlich die Grenzen unserer räumlichen und personellen Kapazitäten, da es für intensive und nachhaltige Beratung vor allem geeignete Räume, Zeit und ausreichend Personal braucht.

Auch Eltern fordern zunehmend Beratung ein. Diese Gespräche finden ebenfalls überwiegend zwischen Tür und Angel oder im Rahmen der Aufnahmegespräche für die Hausaufgabenhilfe statt. Wir vermitteln, wenn möglich, Förderstellen oder auch Nachhilfe, geben Auskunft über schulische Hilfen oder stellen den Kontakt zur Schule her. Nicht selten sind wir hier mit enormen Sprachbarrieren konfrontiert. Erschwerend kommt hinzu, dass wir über kein Beratungszimmer verfügen, sodass das Büro bei intensiven Beratungssituationen belegt ist, und die anderen Mitarbeiterinnen ausweichen müssen.

Elternarbeit

Elternarbeit findet im Mädchentreff im Rahmen der parteilichen Mädchenarbeit statt. Das bedeutet, dass jedes Elterngespräch, von dem ein Mädchen selbst betroffen ist, das Einverständnis bzw. den ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Mädchens voraussetzt.

Die Kontakte zu den Eltern/Erziehungsberechtigten sind dennoch vielfältig. Für die Aufnahme in die Hausaufgabenhilfe ist eine persönliche Anmeldung vorgesehen. Wenn Eltern genügend Deutschkenntnisse haben, kontaktieren sie uns meist telefonisch, um sich über unsere Anmeldebedingungen/Kostenübernahme und die Angebote zu informieren. Viele kommen aber auch während der Öffnungszeiten vorbei um unverbindliche Informationen einzuholen oder sich mit einer Bitte an uns zu wenden. Weiterhin werden Eltern schriftlich über Ausflüge und besondere Aktionen informiert. Zunehmend erfolgt die Kontaktaufnahme über vermittelnde Stellen (ASD, SchulsozialpädagogInnen, Beratungsstellen), die oft auch begleitend mit den Eltern zur Anmeldung erscheinen. Sprachbarrieren spielen dabei meist eine große Rolle.

Schon vor der Pandemie hat sich gezeigt, dass es für manche Eltern aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist, Termine für die Anmeldung zur Hausaufgabenhilfe einzuhalten oder zu verabreden. Diese Eltern versuchen wir telefonisch zu informieren. Falls auch das nicht möglich ist, können die Töchter auch ohne Elternkontakt zu uns kommen. Die fehlende elterliche Mitwirkung soll kein Ausschlussgrund für einen Besuch in der Hausaufgabenhilfe sein.

Die meisten Eltern haben großes Interesse am schulischen Erfolg ihrer Töchter. Die eigenen mangelnden Sprachkenntnisse, das fehlende Geld für Nachhilfe, der zeitliche Druck durch die Finanzierung des Lebensunterhalts, der fehlende Überblick über den Förder- und Bildungsdschungel, die Unsicherheit und die Angst vor dem deutschen Schulsystem, die Scham, versagt zu haben und die oftmals folgende Isolation erschweren es den Eltern, die Unterstützungsarbeit zu leisten, die hierzulande für Schulerfolg nötig ist.

Finanzierung

Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg (mit Referat V und Jugendamt), bei der wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Wir erhalten *Freiwillige Soziale Leistungen*, die wir jedes Jahr aufs Neue beantragen müssen. Der Zuschuss deckt im Durchschnitt die Kosten für das hauptamtliche Personal (je nach Teamzusammensetzung zwischen 1,5 und 1,9 Stellen) und die Betriebskosten (Miete, Energiekosten usw.) ab.

Gefördert durch



Jugendamt

Alle weiteren Ausgaben (z. B. ein höheres Stellenkontingent, Honorarfrauen, Ferienprogramme, Spiel- und Lernmaterialien, Instandhaltung der Räume) müssen wir über Fundraising finanzieren (Spenden, Stiftungsgelder, Zuschussanträge). Die Finanzsituation ist unsicher und lässt nur Planungen innerhalb eines Zeitraumes zu, der 1 Jahr nicht überschreitet. So verursachen z. B. Tarifierhöhungen und Höhergruppierungen Finanzierungslücken, die mit Stundenreduzierungen beim Stammpersonal einhergehen, sodass von den Tarifierhöhungen kaum etwas übrig bleibt. Hauptamtliches Personal wird kaum über Stiftungs- und Projektgelder finanziert, sodass fehlende Personalgelder automatisch auch Auswirkungen auf die Öffnungszeiten und die Angebote haben. Die Finanzen sind also entscheidend, um den Bedarf zu decken und die gesetzten Ziele zu erreichen.

Das Thema Finanzen nimmt daher seit Jahren einen immer größeren Stellenwert in unserem Arbeitsalltag ein. Da viele GeldgeberInnen auch viele verschiedene Abrechnungsmodi bedeuten, fehlt uns diese Arbeitszeit letztendlich in der Pädagogik.

Wir sind daher sehr froh darüber, Spenderinnen und Spender zu haben, die uns regelmäßig und seit mehreren Jahren unterstützen. Diese Gelder ermöglichen weitere Kursunterstützungen, Ferienprogramme, Honorarfrauen, Materialeinkäufe u. v. m. Letztendlich er-

halten wir mit diesen Drittmitteln wichtige Angebote. Fallen sie weg, was in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten jederzeit möglich ist, haben wir hierfür keinen Ersatz, und das macht die Lage brisant.

Gerne möchten wir unsere Angebote allen Mädchen, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern, ermöglichen und verlangen daher nur Unkostenbeiträge von ihnen oder vergeben auch kostenlose Plätze, wenn keine anderen Möglichkeiten der Finanzierung vorhanden sind. Wir weisen Eltern darauf hin, durch freiwillige höhere Beträge Sozialplätze für andere mitzufinanzieren. Dies wird auch bisweilen wahrgenommen. Dennoch können durch diese Kurseinnahmen keine größeren Projekte gestemmt werden. Wir sind der Meinung, dass gerade unsere Besucherinnen aus St. Leonhard, deren Lebensbedingungen vielfach schwierig sind, kostengünstige und im besten Fall auch kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote brauchen, um ihnen eine gerechtere Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Im Laufe des Jahres 2023 haben wir rund 25 % zum städtischen Etat hinzu erwirtschaftet. Dies haben wir u. a. auch der Aktion *Freude für Alle* der *Nürnberger Nachrichten* zu verdanken, die uns an die PSD-Bank e. G. Nürnberg empfahl, und von der wir mit einer höheren Spendensumme bedacht wurden.

Für die Unterstützung im Jahr 2023 bedanken wir uns ausdrücklich bei folgenden Einrichtungen, Institutionen, Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen:

- ▶ Stadt Nürnberg (Referat V, Jugendhilfeausschuss, Projekt- und Initiativenfonds und vielen weiteren Dienststellen)
- ▶ Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- ▶ Jugendamt der Stadt Nürnberg
- ▶ Vorstandsfrauen des Mädchentreff e. V.
- ▶ Mitfrauen des Mädchentreff e. V.
- ▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband *Der Paritätische* (PWV)
- ▶ Helga und Dr. Erich Schwanhäußer-Stiftung Nürnberg
- ▶ *Nürnberger Nachrichten* mit *Freude für Alle*
- ▶ PSD-Bank Nürnberg eG
- ▶ Kinderstiftung Nürnberg
- ▶ Ursula-Fischer-Schwanhäußer-und-Gebhard-Schönfelder-Stiftung, Nürnberg
- ▶ Bayerischer Landes-Sportverband e.V. im Rahmen des Bundesprogramms *Integration durch Sport* mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und Heimat
- ▶ Schwan-STABILO Cosmetics GmbH & Co. KG, Heroldsborg
- ▶ Barbara Bauer-Kropf für die Finanzierung unseres Mittagsimbisses für das gesamte Jahr
- ▶ Rödl & Partner Mitarbeiterstiftung, Nürnberg
- ▶ Sparkasse Nürnberg mit ihrer Spendenplattform *WirWunder*
- ▶ Richterinnen und Richter der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth für Bußgeldzuweisungen
- ▶ unseren Spenderinnen und Spendern von Geld- und Sachspenden
- ▶ Frey Kommunikationsdesign
- ▶ unserer Lohnbuchhalterin, die gegen geringes Entgelt Großes leistet
- ▶ NonprofitSYSTEMS, Hersbruck
- ▶ BürgerInnenverein St. Leonhard / Schweinau
- ▶ unseren Honorarfrauen, Fachfrauen und Praktikantinnen
- ▶ der ehrenamtlichen Unterstützung unseres Webauftritts unter *maedchentreff.de* und der Drucklegung des Jahresberichts
- ▶ der Stadtteilpatin von Schwan Cosmetics International GmbH
- ▶ der Villa Leon für die Möglichkeit, ihre Räume zu nutzen
- ▶ dem Abenteuerplatz Amselstraße, St. Leonhard, für die Nutzung ihres Bewegungsraumes
- ▶ den vielen Einrichtungen/Initiativen in St. Leonhard und stadtweit, die uns kooperativ zur Seite stehen

Mit ihrer Unterstützung konnten wir sowohl innovative als auch bewährte Angebote durchführen oder Gelder einsparen, indem uns nur ein kleiner Obolus berechnet wurde, damit wir das gesparte Geld in anderweitige Projekte stecken können.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir entsprechend unserer Zielsetzung den Nutzen, die Bedeutung und die Qualität unserer Arbeit erläutern und transparent machen. Ziel ist es, Mädchen, Eltern, interessierte Kolleginnen und Kollegen, Fachfrauen sowie RepräsentantInnen aus Politik und Verwaltung zu erreichen.

■ Aktionen und Aktivitäten 2023

Wegen Personalmangels konnten wir dieses Jahr nur sehr spärlich aktiv an Arbeitskreisen teilnehmen oder uns an anderen Aktionen und Aktivitäten beteiligen.

- ▶ Teilnahme am Netzwerk Jugend, Netzwerk Kinder, Mädchen und Frauen Fachforum Nürnberg (MuFFFiN), dem Mädchen-AK und dem Stadtteilarbeitskreis
- ▶ Besuch der FrauenFilmTage mit anschließender Diskussion
- ▶ Kontakte zu PolitikerInnen zu den anstehenden Haushaltsberatungen
- ▶ Kontakte zu SpenderInnen
- ▶ Vorstellung unseres Programms an den umliegenden Schulen
- ▶ Teilnahme an der Terre des Femmes Fahnenaktion zum Antigewalttag am 25.11. *Frei Leben ohne Gewalt!*
- ▶ Informationsaustausch mit den SchulsozialpädagogInnen und Lehrkräften aus angrenzenden Schulen
- ▶ Besuch von der Sprecherin des AK *Gleichstellung der Grünen*, Ute Möller
- ▶ Kooperations- und Kennenlerngespräche mit anderen Facheinrichtungen
- ▶ Besuch einer StudentInnengruppe (soziale Arbeit) aus der Techn. Hochschule Nürnberg GSO
- ▶ Kontakte zu den Hochschulen in Nürnberg
- ▶ Besuche von Ausbildungsbeauftragten der Hochschulen
- ▶ Vorstellungsgespräche mit potenziellen Elternzeitvertretungen / neuen Teamfrauen / Vollzeitpraktikantinnen / Kursunterstützungen
- ▶ Besuch von Fr. Carl (neue Leitung *Der Paritätische*, Bezirk Mittelfranken)
- ▶ Gegenbesuch der Firma Schwan STABILO Cosmetics, 2 Vertreterinnen informieren sich, bringen Sachspenden und beteiligen sich am Mittagsimbiss
- ▶ Besuche und Anfragen von Studentinnen und Dozierenden der Sozialpädagogik aus den verschiedenen Hochschulen in der Umgebung, die sich für den Mädchentreff interessierten oder uns für ihre Studienprojekte/Bachelorarbeiten befragten bzw. Projekte durchführten (Thema Geschlechterverhältnisse im öffentlichen Raum)

Alle Angebote wurden von uns intensiv per Flyer und Internet beworben, im Jugendamtsferienprogramm und in der Zeitschrift *Frankenkids* veröffentlicht. Von

unserer Website maedchentreff.de können u. a. das aktuelle Programm, Ferienprogramme, dieser Jahresbericht sowie das Beitritts- und Spendenformular heruntergeladen werden.

Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit

Der Mädchentreff ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- ▶ STARK (Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard/Schweinau)
- ▶ Netzwerk Jugend/Kinder St. Leonhard
- ▶ Mädchen-Arbeitskreis (Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Pädagoginnen in der Mädchenarbeit) in Nürnberg
- ▶ Netzwerk Mädchenarbeit in Mittelfranken
- ▶ MuFFFiN (Mädchen- und Frauen-Fachforum in Nürnberg)
- ▶ Netzwerk Bündnis für Familie Nürnberg

Es bestehen zudem Kontakte und Kooperationen zu verschiedenen regionalen und überregionalen Mädchen- und Jugendeinrichtungen, weiteren Arbeitskreisen, zu den umliegenden Schulen und ihren SchulsozialpädagogInnen (insbesondere Mittelschulen St. Leonhard, Ossietzky und Amberger, Michael-Ende-Grundschule) und Förderzentren.

Wir konnten nicht an allen Arbeitskreisen aktiv teilnehmen. Die betreffenden Arbeitskreise wurden jedoch von uns zu den jeweiligen Sitzungen schriftlich über den Mädchentreff informiert, wir hielten uns über die Protokolle auf dem aktuellen Stand und hatten per E-Mail und Telefon weiterhin Kontakt zu den jeweiligen Einrichtungen.

Ausbildung von Pädagoginnen

Grundsätzlich ist es uns ein wichtiges Anliegen, bei der Ausbildung von Sozialpädagoginnen mitwirken zu können. Jedes Jahr unterstützen wir daher mindestens eine Vollzeitpraktikantin und mehrere Teilzeitpraktikantinnen aus dem Studiengang Soziale Arbeit bzw. Sozialwissenschaften der verschiedenen Fachhochschulen in Nürnberg, Bamberg, Coburg, München und Würzburg bei ihrer fachpraktischen Ausbildung.

Eine fachgerechte Praktikumsbetreuung umfasst wöchentliche Anleitungen, AnleiterInnen-Treffen an den verschiedenen Hochschulen, Praxisbesuche der Lehrkräfte, Bewertungen, Zeugnisse etc. Wir investieren viel Zeit und Energie, gewinnen dadurch jedoch auch viele gute Ideen, tatkräftige Unterstützung, konstruktive Auseinandersetzungen, Kontakte zu den Hochschulen und meist auch neue Vereinsmitfrauen.

Zur Ausbildung von zukünftigen Sozialpädagoginnen gehört auch die Zusammenarbeit mit Studentinnen der Sozialen Arbeit, die ihre Fach-, Bachelor und Masterarbeiten zu den Themen Mädchenarbeit, Migration, Diskriminierung, Gender, Medienarbeit usw. schreiben.

2023 absolvierte eine Studentin der sozialen Arbeit der Hochschule Landshut ihr Praktikum im Mädchentreff. Eine weitere Bewerberin für das Sommersemester musste ihre Zusage aufgrund persönlicher Umstände wieder zurücknehmen, sodass wir leider keine Praktikantin im Sommersemester hatten.

Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen

■ Unsere Vorstandsfrauen

Zwei (langjährige) Vorstandsfrauen sind ehrenamtlich für die Außenvertretung, die Leitung der Jahreshauptversammlung und der Vorstandssitzungen zuständig.

■ Das Leitungsteam

2023 war durch extreme Personalengpässe geprägt. Für 2 Teamfrauen mussten – bedingt durch langfristige Erkrankung bzw. Elternzeit – Vertretungen gefunden werden.

Wir hatten über das Jahr 3 Teilzeitstellen in unterschiedlicher Gewichtung und Konstellation:

- ▶ Zwei Diplom-Sozialpädagoginnen (FH), unbefristet, hauptamtlich für die Leitung des Mädchentreffs, Stundenkontingent 1 × 25 Wochenstunden, 1 × 27 Wochenstunden.
- ▶ Eine B.A. Sozialpädagogin, befristet bis September 2023, Stundenkontingent 25 Wochenstunden.

- ▶ 1 Elternzeitvertretung ab September 2023 bis voraussichtlich Oktober 2024.
- ▶ 1 Erzieherin als Krankheitsvertretung, Stundenkontingent 30 Wochenstunden, befristet bis September 2024.

Januar bis Juni: 1,9 Vollzeitstellen Juli bis Dezember: 2,1 Vollzeitstellen

■ Pädagogische Unterstützungen

- ▶ mehrere Honorarfrauen für die Durchführung und Begleitung von Kursen
- ▶ 1 Semesterpraktikantin, Vollzeit

■ Externe Mitarbeiterinnen

- ▶ Gehaltsbuchhaltung
- ▶ Buchhaltung

■ Ehrenamtlich Tätige

- ▶ Auf ehrenamtlicher Basis setzen wir in der pädagogischen Arbeit ausschließlich Fachfrauen oder Studentinnen der Sozialen Arbeit für die Einzelförderung ein
- ▶ Unterstützung bei Hard- und Software Einrichtung/ Wartung
- ▶ Layout/Bildbearbeitung/Druckbetreuung des Jahresberichts

Qualitätssicherung

Der zeitweise akute Personalmangel hat uns 2023 leider daran gehindert, zahlreiche Fortbildungen zu besuchen, dennoch waren uns diese wichtig:

- ▶ Kindeswohlgefährdung erkennen – beurteilen – handeln, Pro Prävention
- ▶ Erste Hilfe am Kind, BRK
- ▶ Erste-Hilfe-Schulung in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder, Johanniter Bezirksverband Mittelfranken

Unsere Besucherinnen in Zahlen

Unsere Angebote waren 2023 sehr gut besucht. Trotz zeitweise akutem Personalmangel im Frühjahr und

Herbst und 2 Teamfrauenwechsellern im Jahresverlauf gab es nur wenige Programmausfälle.

Wir mussten unser Angebot in der Hausaufgabenhilfe den Bedingungen anpassen, konnten jedoch trotzdem bis zu 24 Besucherinnen in 2 Gruppen einen festen Hausaufgabenhilfeplatz bieten.

Es gab außerdem ein Pfingst- und ein Herbstferienprogramm, die beide sehr schnell ausgebucht waren. Das Osterferienprogramm mit Selbstverteidigungskursen mussten wir krankheitsbedingt leider absagen. Den Kurs haben wir im Dezember nachholen können. Auch hier waren alle Plätze belegt.

Gesunder Mittagimbiss (4x wöchentl.)	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	1515	152	151
Hausaufgabenhilfe (4x wöchentl.)	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	1784	178	179
Offener Treff (wöchentl.)	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	479	48	41
Runter vom Sofa (wöchentl.)	01–02/ 07–12 2023 (gesamt)	01–02/ 07–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	219	37	34
Ökowerkstatt (wöchentl.)	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	572	57	34
PC-Werkstatt (wöchentl.)	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Teilnehmerinnen	511	51	37
Telefonberatung / Beratung Türkontakte	01–12 2023 (gesamt)	01–12 2023 (mtl. Durchschn.)	2022 (mtl. Durchschn.)
Kontakte	163	16	16

Januar bis Dezember 2023. Um die Zahlen vergleichen zu können, haben wir das Vorjahr 2022 ebenfalls aufgeführt.

Anhang: Hintergründe

■ Gesetzliche Legitimation

Die Gesetzgebung hat im Kinder- und Jugendhilfegesetz mit dem § 9 Abs. 3 *Förderung der Gleichberechtigung, Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen und Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen* ein allgemein geltendes Strukturprinzip für die Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Die Träger und Trägerinnen der Kinder- und Jugendhilfe sind nun verpflichtet, ihre Leistungsangebote so auszugestalten, dass die konkrete Umsetzung diesem Strukturprinzip gerecht wird. Diese Regelung wurde bewusst in das erste Kapitel SGB VIII *Allgemeine Vorschriften* aufgenommen, damit die grundsätzliche Bedeutung dieser Verpflichtung hervorgehoben wird.

■ Zur Lebenswelt von Mädchen

Im folgenden Abschnitt soll auf einige grundlegende, gleichwohl aktuelle Aspekte der Lebenslage von Mädchen eingegangen werden. Hierzu werden Ergebnisse der Mädchen- und Frauenforschung sowie der Migrationsforschung vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Mädchen mit Migrationsbiographie.

Der Begriff *Mädchen mit Migrationsbiographie* ist ein Konstrukt, um diese Gruppe, die sich durch eine große Heterogenität auszeichnet, erfassen zu können. Ihre Familien sind aus den unterschiedlichsten Gründen eingewandert. Als klassische Arbeitsmigrantinnen, als Geflüchtete, als Asylsuchende oder als Aussiedlerinnen. Gemeinsam ist ihnen die Immigration, völlig unterschiedlich können aber der rechtliche Aufenthaltsstatus sowie der soziale Status sein. Vom Aufenthaltsstatus abhängig ist der Zugang zu staatlichen Unterstützungsleistungen.

Mädchen mit Migrationsbiographie unterscheiden sich untereinander in ihrer Freizeitgestaltung und ihrem Bildungsstand ebenso wie Mädchen ohne Migrationsbiographie. Gemeinsam ist Mädchen mit Migrationsbiographie jedoch die Erfahrung der Migration und die Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus. Ihre Lebenssituationen werden häufig als Konflikt zwischen zwei Kulturen betrachtet. Dabei werden ihre Ressourcen, Kompetenzen und die Fähigkeit, eigene Lebensentwürfe zu gestalten, häufig übersehen.

Auch wenn die Lebensweisen in sich sehr differieren, hat die ethnische Zugehörigkeit Einfluss auf den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen. Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse, beruflicher Status der Eltern und die sozioökonomische Lage unterscheiden sich zwischen jungen Menschen mit und ohne Migrationsbiographie (vgl. 15. Kinder- und Jugendbericht 2017 & GRANATO 2011). Insgesamt betrachtet erreichen Jugendliche mit Migrationsbiographie schlechtere Schulabschlüsse als gleichaltrige autochthone Jugendliche, wobei Mädchen wiederum die Schulen mit besseren Leistungen verlassen. Gemeinsam ist ihnen der erschwerte Zugang zu Ausbildungsberufen. Sie beenden die Schule weitaus häufiger ohne Schulabschluss und besuchen mehrheitlich die Mittelschulen, während sie auf den Realschulen und Gymnasien deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Gründe für die schlechteren Schulleistungen sind jedoch nicht ausschließlich in der Migrationsbiographie zu suchen, sondern auch abhängig vom Bildungsniveau und der sozioökonomischen Situation der Eltern. Viele Eltern sind mit dem deutschen Schulsystem nicht vertraut, da sie die Schule in ihrem Herkunftsland besucht haben. Sie können die Unterstützungsleistungen, die in Deutschland für Schulerfolg ausschlaggebend sind, nicht erbringen (vgl. KRISTEN und GRANATO 2005). Die mangelnden deutschen Sprachkenntnisse verstärken die Ausgangssituation. Dass ein Großteil der Mädchen mehrsprachig aufwächst und daraus auch ein Vorteil erwachsen kann, wird bisher nicht erkannt. Dazu kommt, dass ein längerer Bildungsweg sehr viel teurer ist. Als Folge drängen vor allem Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss auf schnelle Schulabschlüsse, um weitere Kosten zu sparen (dies wurde bereits im 10. Kinder- und Jugendbericht von 1998 beschrieben). Da Bildung in unserer heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft eine unverzichtbare Ressource und Voraussetzung für einen Arbeitsplatz ist, ist das Risiko der Reproduktion von Armut hoch (vgl. WENTZEL 2013).

Bedingt durch die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen, der Demokratisierung, Mediatisierung und Globalisierung, stehen Mädchen zahlreiche neue Alternativen, z. B. in Bezug auf persönliche Interessen, Freizeitgestaltung, Berufswahl oder Zukunftsplanung, offen. Trotzdem ist die soziale Ungleichheit nicht aufgehoben. Die Lebensentwürfe von Mädchen und ihre Teilhabechan-

cen an den Ressourcen unserer Gesellschaft sind abhängig von ihrer Position in der sozialen Ordnung. Sie wird bestimmt durch die Zugehörigkeit zur Altersgruppe, durch die sozioökonomische Lage, die ethnische Zugehörigkeit und die regionalen Bedingungen.

Auf den Stadtteil St. Leonhard bezogen bedeutet dies, dass er weiterhin zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von EinwohnerInnen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden gehört (siehe auch *Bildungsberichte der Stadt Nürnberg 2005–2019*). Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutsbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert.

■ Berufsplanung

Mädchen passen im Laufe ihrer Entwicklung ihre anfangs ehrgeizigen Berufswünsche der gesellschaftlichen Realität an. Sie treffen auf einen geschlechtsspezifisch und -hierarchisch segmentierten Arbeitsmarkt, der bisher fast ausschließlich Frauen die Vereinbarkeitsleistung von Familie und Beruf überlässt. Mit zunehmendem Alter reduzieren Mädchen und junge Frauen ihre zunächst ausgeprägte Berufsorientierung zugunsten einer stärkeren Familienorientierung. Bei Jungen lassen sich im Altersverlauf keine Unterschiede in Bezug auf Berufs- und Familienorientierung feststellen (vgl. *Deutsche Shellstudie 2000* und WENTZEL 2013). Mädchen haben durch die Koedukation in mancher Hinsicht einen Vorsprung erzielt, dennoch wirkt eine partielle Benachteiligung biografisch verschoben fort, und zwar mit der Familiengründung.

Obwohl Mädchen und junge Frauen inzwischen bessere Schulleistungen und -abschlüsse aufweisen als männliche Jugendliche, sind sie nach wie vor in der beruflichen Ausbildung und bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen gegenüber männlichen Jugendlichen benachteiligt – dies gilt für Mädchen mit Migrationsbiographie in noch höherem Maße. Ihr Berufswahlverhalten wird im bestehenden Bildungssystem hinsichtlich einer Erweiterung des Berufswahlspektrums nicht gefördert. Das Berufswahlspektrum von Mädchen und

jungen Frauen mit Abschluss der Mittelschule ist nach wie vor unverändert eng.

Die Berufswahl der Hälfte der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationsbiographie beschränkt sich auf wenige Ausbildungsberufe mit einer zumeist unterdurchschnittlichen Lohnstruktur und schlechteren Einstiegs- und Aufstiegsbedingungen: Medizinische Fachangestellte (z. B. Arzthelferin, Zahnarzthelferin), Kauffrau im Einzelhandel und Friseurin (vgl. GRANATO & SCHITTENHELM 2000 und SCHITTENHELM 2005). Die hohe Konzentration junger Frauen mit Migrationsbiographie in wenigen Berufen ist kennzeichnend für eine doppelte Ausbildungsmarktsegmentierung: Das weibliche Ausbildungsmarktsegment erfährt bei Frauen mit Migrationsbiographie eine zusätzliche Verengung auf noch weniger Berufe.

Wichtigste Einflussfaktoren der Berufswahl sind das Elternhaus (z. B. bevorzugen Eltern eher einen hohen Schulabschluss anstatt einer Lehre, handwerkliche Berufe werden weniger hoch eingeschätzt), kulturelle Hintergründe (die oft ein Abweichen von traditionellen Rollenmustern verhindern) und die Peergroup (von traditionellen Mann-Frau-Mustern abweichendes Verhalten wird von den meisten weiblichen und männlichen Jugendlichen nicht angestrebt und ist auch nicht erwünscht, traditionelle Lebensentwürfe kristallisieren sich heraus).

Gleiches gilt für traditionelle Rollenzuschreibungen und mangelnde Gendersensibilität in Schule und Gesellschaft. Es gibt eine klare Aufteilung in Männer- und Frauenberufe. Die Gesellschaft spricht vom Installateur, Maler, Elektriker, Handwerker, Informatiker und Doktor, aber von der Arzthelferin, Assistentin, Verkäuferin, Putzfrau und Kosmetikerin.

Noch immer wird das eingeschränkte Berufswahlverhalten meist den jungen Frauen selbst zugeschrieben, obwohl Forschungsergebnisse zeigen, dass Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes eher zu Berufen raten, die mit dem weiblichen Rollenverständnis übereinstimmen. Die tatsächlichen schulischen Leistungen, wie beispielsweise gute Ergebnisse der Schülerinnen in naturwissenschaftlichen Fächern, spielen für die Berufswahl eine eher geringe Rolle.

Trotz Gleichheitsversprechungen und damit verbundenen Erwartungen – an die Mädchen, aber auch von

den Mädchen selbst – hat sich das Grundmuster gesellschaftlicher Arbeitsteilung und männlicher Lebensführung in seinem Kern nicht verändert (vgl. DAIGLER 2003 und GEISLER 2014). Die Situation von Mädchen ist also einerseits durch neue Wahlmöglichkeiten und andererseits durch alte Begrenzungen gekennzeichnet, die, verdeckt durch das Gleichheitspostulat, weiter wirksam sind, aber weniger wahrgenommen werden. In unserer Gesellschaft dominiert das Bild, dass Mädchen und Jungen die gleichen Möglichkeiten haben und »alles möglich ist, wenn du nur willst«. Die widersprüchlichen Erfahrungen zwischen eigenem Erleben und gesellschaftlich vermittelter Option werden von den Mädchen individuell gelöst. Sie übernehmen, entsprechend dem Konzept der Individualisierung, im Falle des Scheiterns selbst die Verantwortung dafür. Nach außen wirken sie dagegen selbstbewusst und kompetent. Erfahrungen mit Benachteiligungen werden heruntergespielt, Konflikte nicht mehr thematisiert, Ziele verändert und reduziert. Hierzu ein Beispiel: Auf eine erfolglose Lehrstellensuche erfolgt die Antwort: »Ich habe ja nichts anderes gewollt« oder »Es ist mir nicht so wichtig, weil ich ja demnächst ohnehin was anderes machen will«. Mädchen sind hier auf Erwachsene angewiesen, die hinter dem Bild der Stärke und des Selbstbewusstseins den Unterstützungsbedarf einschätzen können und die dafür verantwortlichen gesellschaftlichen Strukturen erkennen.

Geschlechtsspezifische Diskriminierung und soziale Ungleichheit haben sich zwar nicht aufgelöst, aber sie haben ihre unmittelbare Erfahrbarkeit – und damit ihre Deutungskraft für die eigene Situation – weitgehend verloren; an ihre Stelle tritt eine individualistische Sicht von Chancen und Lebensformen. Wir haben es also mit einem neuen Deutungsmuster zu tun, das »Selbstkontrolle, Selbstverantwortung und Selbststeuerung« betont und Ungleichheit im Status und den Lebenschancen dem Einzelnen als Folge individueller biographischer Entscheidungen zurechnet (vgl. GEISLER und OECHSLE 2000).

Dabei ist das Interesse an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fertigkeiten und damit auch Berufen besonders in den ersten Schuljahren sehr hoch, während es in der folgenden Schulzeit, bedingt durch o. g. politische, ökonomische und gesellschaftliche Faktoren, kontinuierlich sinkt. Deshalb muss bereits in diesen ersten Schuljahren begonnen werden, Mädchen für technische Fächer zu begeistern und das Interesse dar-

an zu festigen. Die diesbezüglichen Angebote des Mädchentreffs richten sich daher bereits an Mädchen ab der 1. Klasse.

Literatur

Bauer, Christiane, *Ich schaffs! – Cool ans Ziel, das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Jugendlichen*. Heidelberg 2010.

Bitzan, Maria, *Mädchenarbeit, quo vadis? Geschlechtergerechte Jugendhilfe zwischen Normalisierung und Differenz*. Rede zum 20-jährigen Jubiläum von Imma e.V. München. Unveröffentlichtes Manuskript 2005.

Bitzan, Maria, *Mädchen in der Jugendhilfeplanung – eine Perspektive zur Qualifizierung der Jugendhilfe*. In: Sachverständigenkommission 11. Kinder- und Jugendbericht (Hg.), *Mädchen- und Jungenarbeit – eine unein gelöste fachliche Herausforderung. Der 6. Jugendbericht und zehn Jahre Paragraph 9.3 im Kinder- und Jugendhilfegesetz*. München 2002.

Boos-Nünning, Ursula / Karakasoglu, Yasemin, *Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund*. Münster 2005.

Brinkmann, Tanja Marita, *Die Zukunft der Mädchenarbeit – Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung*. Münster 2006

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), *Konzeptionelle Grundlagen für eine Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Bildungsreform Bd. 6. Berlin 2004.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland*. Bonn 1998.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule*. München 2005.

Fenzel, Sybille, *Nonformale Bildungschancen, 6–13-jährige Mädchen aus sozioökonomisch prekären*

Lebenslagen am Beispiel des Stadtteils St. Leonhard/Sündersbühl im Südwesten Nürnbergs. Nürnberg 2005 (unveröffentlichte Masterarbeit).

Focks, Petra, *Benachteiligungs- und Privilegierungsdimensionen im Jugendalter*. In: Stiftung SPI (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

Fritzsche, Yvonne, *Jugend 2000 – 13. Shell Jugendstudie*, Leverkusen 2000.

Geißler, Rainer, *Die Sozialstruktur Deutschlands*. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Springer VS. Wiesbaden 2014.

Granato, Mona, *Forschungsprojekt 2.4.202: Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2011.

Granato, Mona / Schittenhelm, Karin, *Junge Frauen im Übergang zwischen Schule und Beruf: Chancen und Perspektiven*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

Helbig, Marcel / Leuze, Kathrin, *Ich will! Feuerwehrmann werden! Wie Eltern, individuelle Leistungen und schulische Fördermaßnahmen geschlechts(un-)typische Berufsaspirationen prägen*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 64, 2012.

Hofmann-Lun, Irene / Rother Jessica, *Sind MINT-Berufe zukunftssträftig auch für Hauptschülerinnen? Pädagogische Einflussmöglichkeiten auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums*. Deutsches Jugendinstitut e. V., Universität Hamburg. München 2012.

Karsunky, Silke / Weber, Dr. Monika, *Kein Thema – Sexualisierte Gewalt an Mädchen*. In: *Betrifft Mädchen* (Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW) Nr. 3/ 2009.

Kavemann, Barbara, *Zwischen Politik und Professionalität: Das Konzept der Parteilichkeit*. In: Hagemann-White, C. / Kavemann, B. / Ohl, D., *Parteilichkeit und Solidarität*. Bielefeld 1997, S. 179–235.

Kosmann, Marianne, *Lebenslagen von Mädchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. In: Rundbrief LAG Mädchenarbeit. Wuppertal 2009.

Kristen, Cornelia / Granato, Nadia, *Bildungsinvestitionen in Migrantenfamilien*. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), *Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik*. Bonn, Berlin 2005.

Marti, Barbara (HG), *Interesse der Mädchen an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Berufen erlischt früh*. In: Frauensicht Nr. 4/Nov. 2012, S. 5.

Richter, Antje, *Armutgefährdete Mädchen*. In: Mädchenarbeit und Mädchenpolitik in Niedersachsen (Hg.), Vernetzungsstelle des Nds. Förderprogramms *Lebensweltbezogene Mädchenarbeit*. Donna Lotta. 01/2003, S. 3–8.

Scherr, Albert, *Jugendarbeit als Subjektbildung*. In: Lindner et al. (Hg.), *Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt*. Opladen 2003.

Schittenhelm, Karin, *Soziale Lagen im Überblick. Junge Migrantinnen und Einheimische zwischen Schule und Berufsausbildung*. Wiesbaden 2005.

Simon, Andrea/ Eichelkraut, Rita/ Bangert, Sabine (Hg.), *Wie Gummibärchen fliegen lernen & andere ökotechnische Sensationen*. AOL & Life e.V., Berlin 2003.

Spiegel, Hiltrud von, *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. München 2004.

Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales (Hg.), *Sozialbericht der Stadt Nürnberg, Band 1: Die soziale Lage in Nürnberg. Struktur und Entwicklung der Armut*. Nürnberg 2004.

Statistisches Bundesamt (Hg.), *Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern*. Wiesbaden 2014.

Sturzenecker, Benedikt / Lindner, Werner (Hg.), *Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis*. Juventa 2004.

Wentzel, Wenka, *Wunsch und Wirklichkeit – Berufsfindung von Mädchen mit Migrationshintergrund*. For-

schungsreihe Girls' Day. Kompetenzzentrum Technik Diversity Chancengleichheit e. V. (Hg.). Bielefeld 2013.

■ Internetquellen

Berghof Foundation – Friedenspädagogik Tübingen, *Kriege Weltweit 2021*, <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten/kriege-weltweit-2021.html>. Aufgerufen am 14.02.2024

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 15. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440>. Aufgerufen am 14.02.2024

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, *Aus Kriegsgebieten geflüchtete Familien und ihre Kinder: Entwicklungsrisiken, Behandlungsangebote, Versorgungsdefizite*. www.bmfsfj.de/blob/119734/9715f720b0090d71d4cbe797586a9cec/kurzgutachten-gefluechtete-familien-data.pdf (2017). Aufgerufen am 14.02.2024

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *Wie häufig sind Essstörungen?* <https://www.bzga-essstoerungen.de/was-sind-essstoerungen/wie-haeufig-sind-essstoerungen/>. Aufgerufen am 14.02.2024

DJI-Familiensurvey, *Studie Familien in prekären Lebenslagen*. <https://www.dji.de/index.php?id=38510> (2004). Aufgerufen am 14.02.2024

Geissler, Birgit / Oechsle, Mechthild, *Die Modernisierung weiblicher Lebenslagen*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/25497/die-modernisierung-weiblicher-lebenslagen/?p=all> (2000). Aufgerufen am 14.02.2024

Götz Maya, Eckhardt Rodriguez Ana: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) des Bayerischen Rundfunks (Hg.), *I want you to ruin my life*. https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz_Eckhardt-Rodriguez-Musikvideos.pdf. Aufgerufen am 14.02.2024

Ludger Wößmann, Vera Freundl, Elisabeth Gewenig, Philipp Lergetporer, Katharina Werner, Larissa Zierow, *Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht*,

und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-09-woessmann-et-al-bildungsbarometer-corona.pdf>. Aufgerufen am 14.02.2024

Der Paritätische Gesamtverband, *Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016*. www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Arbeitsbericht/doc/ab2016_komplett_web.pdf. Aufgerufen am 14.02.2024

Der Paritätische Gesamtverband, *Zwischen Pandemie und Inflation – Paritätischer Arbeitsbericht 2022*, aktualisierte 2. Auflage, März 2023 <https://www.paritaet-brb.de/aktuelles/berichte/neuigkeitendetail/paritaetischer-arbeitsbericht-2022-aktualisierte-2-auflage-maerz-2023>. Aufgerufen am 16.02.2024

Kristina Reiss, Mirjam Weis, Eckhard Klieme, Olaf Köller (Hg.), *PISA Studie 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich*. https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2018_Berichtsband_online.pdf. Aufgerufen am 14.02.2024

Doris Lewalter, Jennifer Diedrich, Frank Goldhammer, Olaf Köller, Christina Reiss (Hg.), *PISA Studie 2022, Analyse der Ergebnisse in Deutschland*. https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/pisa-2022-nationaler-bericht-berichtsband.pdf. Aufgerufen am 14.02.2024

Prof. Dr. Elisabeth Prommer, Dr. Christine Link, Prof. Dr. Claudia Wegener, Mahelia Hannemann M.A.: Filmuniversität Babelsberg, Universität Rostock, MaLia Stiftung (Hg.), *Weibliche Selbstinszenierung auf YouTube, Selbstermächtigung oder Normierung?* <https://malisastiftung.org/wp-content/uploads/YouTube-Studie.pdf>. Aufgerufen am 14.02.2024

Stadt Nürnberg, Bildungsbüro, *Bildung in Nürnberg 2015*. https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015_60.pdf. Aufgerufen am 14.02.2024

Stadt Nürnberg, Bildungsbüro, *Bildung in Nürnberg 2017*. <https://www.nuernberg.de/imperia/md/bil->

[dungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf). Aufgerufen am 14.02.2024

Stadt Nürnberg, Bildungsbüro, *Bildung in Nürnberg 2019*. https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf. Aufgerufen am 16.02.2024

Stadt Nürnberg, Bildungsbüro, *Bildung in Nürnberg 2022*. https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildung_in_nuernberg_2022.pdf. Aufgerufen am 16.02.2024

Der Tagesspiegel, *Die Leistungen deutscher Kinder sinken – Generation Smartphone und die Pisa-Studie*. <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-leistungen-deutscher-schueler-sinken-generation-smartphone-und-die-pisa-studie/25296574.html>. Aufgerufen am 14.02.2024

Der Tagesspiegel, *Reaktionen auf die Pisa-Studie, Große Besorgnis – aber doch nur die alten Rezepte*. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/reaktionen-auf-die-pisa-studie-grosse-besorgnis-aber-doch-nur-die-alten-rezepte/25294672.html>. Aufgerufen am 14.02.2024

UNHCR, *Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht*. <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingzahlen>. Aufgerufen am 14.02.2024

Impressum

Herausgeberin:
Mädchentreff e.V.
Georgstr. 5
90439 Nürnberg

Telefon: (0911) 6 58 81 93

Fax: (0911) 6 10 90 27

E-Mail: nuernberg@maedchentreff.de

Web: www.maedchentreff.de

Redaktion: Mädchentreff e.V. Nürnberg

Grafik & Satz: Frank Schad, Fürth

Umschlaggestaltung: Kerstin Frey, Altdorf

Fotos: Mädchentreff e.V. Nürnberg

Drucklegung: März 2024

Gedruckt auf Recyclingpapier



Mädchentreff

mädchentreff e.V.

Georgstrasse 5

90439 Nürnberg

Telefon 0911-65 88 193

Telefax 0911-61 09 027

email nuernberg@maedchentreff.de

http://www.maedchentreff.de

(Spenden)Konto

Postbank Nürnberg,
Mädchentreff e.V.

IBAN: DE66 7601 0085 0014 1128 57

BIC: PBNKDEFF